

**Andre Gingrich WS 03/04**  
**Einführung in die Geschichte der Kultur- u. Sozialanthropologie**  
**von Travis B. (travisb\_7@hotmail.com)**

**1. VO - 08.10.03**

Pflichtlektüre für die Prüfung: ALAN BARNARD 'History and Theory in Anthropology' (außer Kap. 1,10,11) & ANDRE GINGRICH's 'Erkundungen' (nur Kap. 11 - Wege zur transkulturellen Analyse) - 4 Fragen

**2 große Wendungen:**

vor 1. Wende Forschungsansätze hauptsächlich vom Evolutionismus geprägt

**I. Wende: ~ Ende 19. Jhdt. / Anfang 20. Jhdt.**

3 große modernen Hauptströmungen, die ihren Höhepunkt in den 80ern hatten:

- Strukturalismus v.a. in FRA
- Funktionalismus v.a. in GB
- Kulturrelativismus v.a. in N-Amerika (USA)

**II. Wende: 'postmoderne Wende' ~ 1980er Jahre**

- Gegenwartsströmungen (auch andere Zentren wie z.B. Brasilien, Indien, Mexiko, ... wichtig, im Ggs. zu den historischen euro-amerikanischen Industrie- & Machtzentren)

Schwerpunkt eher auf der GB bzw. FRA Literatur, auch weil Dt. Geschichte im 20. Jhdt. 'gebrochen'..

Die Kultur- & Sozialanthropologie-Lehre bei uns ist etwa gleich der in GB, Skandinavien, zum Teil in FRA - etwas stärkere Nähe zu den Sozialwissenschaften, aber auch verbunden mit den historischen Disziplinen (Soziologie & Geschichte) - im Ggs. ist die amerikanische Anthropologie in erster Linie nicht eine Nachbardisziplin zur social anthropology > '4-field-approach' (USA, Begründer BOAS) > cultural anthropology (bei uns die Kultur- & Sozialanthropologie), physical, archeological & linguistic anthropology

**Phase vor der 1. Wende (~ 2. Hälfte d. 19. Jhdt.):**

Diffusionismus und Kolonialismus

Diffusionismus → lt. Wörterbuch der Ethnologie eine Theorie die aus der Kritik des Evolutionismus entstanden ist

Evolutionismus (Voraussetzung: Soz. & Kulturanthropologie als akadem. Fach..) - erster Lehrstuhl von Sir EDWARD B. TYLOR besetzt, der erkannte, dass die Betrachtung der soziokulturellen Seite der Entwicklung der Menschheit, also auch die großen Etappen der Entwicklung des Menschen in sozialer & kultureller Hinsicht interessant ist - die Anregung kam aus der Naturwissenschaft >

**Sir CHARLES DARWIN:**

Vergleich & Beobachtung lebender Arten, durch Deduktion & Induktion - Dinge haben sich im Leben der Natur nicht zufällig zugetragen (weder Chaos, noch Schöpfertum), sie folgen einer gewissen Logik, nicht durch Schöpferhand (Mensch stammt von anderen Primaten, vom Affen ab..) > es folgt die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft & der Wissenschaft >

**These (Entwicklungslogik):**

die Entwicklung von einfachen zu immer komplexeren Dingen (es gibt Vorläufer) verläuft nicht geradlinig - auch Krisen & Rückschritte sind möglich, sogar notwendig > 'survival of the fittest' (das Überleben des jeweils Tüchtigsten als notwendiger Konkurrenzkampf, der aber auch an den Rand drängen kann..)

**Vorläufer des Evolutionismus (FRA & D-Aufklärung ~ Mitte 18. Jhdt. - Anfang 19. Jhdt.):**

- Wichtigsten dt. Vertreter: Kant, Herder, Rousseau, Voltaire, Humboldt
- auch nichtkolonialistisches Interesse (z.B. D existierte noch nicht, nur 37 dt. Fürstentümer), → Interesse daran wie andere Völker leben
- Widerstreit zwischen aufgeklärten Interessen (Rousseau, Voltaire, Kant, Herder) und kolonialen - Interessen ((NAPOLEON in Ägypten, Mr. Cecil Rhodes) → hier liegen die Anfänge des ethnologischen (evolutionistischen?) Denkens → (noch vor Tylor) entstehen also aus einem Spannungsfeld / Wechselspiel mehrerer gegensätzlicher Kräfte
- koloniales Interesse: wie kann ich fremde Völker besser verwalten und ausbeuten

Was war vor der europäischen Industrialisierung?

Was war vor dem christlichen Mittelalter?

Woher kam die Menschheit & wohin geht sie?

**2. VO - 15.10.03****Die 3 großen Evolutionisten im englischsprachigen Raum in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit..**

**MORGAN**

**TYLOR**

**FRAZER**

**I.) LEWIS HENRY MORGAN (USA, Anwalt in N.Y. 1818-1881):**

Er verbrachte viel Zeit mit den Iroquois als Feldpraktiker(? 1. Buch) und untersuchte deren Verwandtschaftsbeziehungen und Familienformen (gründete darauf sein 2. Werk).

- 'The League of the Ho-de-no-san-nee, or Iroquois' (1851) .. jahrelange vorort Ausschreibung mit ersten wissenschaftl. Ansatz > Vorläufer der ethnographischen Feldforschung..
- 'Systems of Consanguinity and Affinity of the Human Family' (1871) .. unterschiedliche Stufen der menschlichen Entwicklung - als erster Verwandtschaft als Zentralthema - Verwandtschaftsformen als Unterschied zu dem Verständnis der Soziologen darüber.. (heute nicht mehr immer gültig)
- 'Ancient Society' (1877) / 'Die Urgesellschaft' (1976) Wirtschaftsweise & Sozialorganisation - dieses Buch hatte eine ungeheure Wirkung auf den Evolutionismus und die Werke von MARX & ENGELS..

Morgan war nicht nur ein bedeutender Evolutionist, sondern lieferte auch erste, genaue Beschreibung einer Kultur ? Vorläufer der Feldforschung.

Hat auch als einer der ersten Verwandtschaft untersucht (wie sich Verwandtschaftssysteme voneinander unterscheiden). Er zeigte auf, dass es nicht überall so „zu geht wie bei uns (Vater-Mutter-Kind).“

Kein 'armchair anthropologist' (im Gegensatz zu Tylor und Frazer), bestand darauf, dass neben ökonomischen Kriterien der Evolution auch soziale Kriterien berücksichtigt werden müssen, wie z.B. die Entwicklung von ursprünglich matrilinearen Verwandtschaftsverhältnissen hin zu patrilinearen und von dort hin zur Kernfamilie = Minderheitenform - Unterschied zwischen den angeheirateten & Blutsverwandten aber überall auf der Welt gleich

In 'Ancient Society' erahnt, erschließt er aus archäologischen Materialien, aus Texten der Alt-Philologen über die Antike und durch seine eigenen Anschauungen..

Ca. 2000-3000 v.Chr.	große Innovation: Entstehung früher Städte (v.a. im Nahen Osten; später auch im Niltal,.....)
Ca. 5000 v. Chr.	Spezialisierte Viehzucht (spaltete sich von Bodenbau ab) (? früheste Stadtentwicklung ? Nomadismus als Sonderform im Nahen Osten)
Ca. 10 000 v.Chr.	primär im Nahen Osten: Übergang zu frühen Bodenbauern
Ca. 20 000 v.Chr.	Homo Sapiens ? Hominide, die als Jäger und Sammler lebten ? diese Wirtschaftsform prägte Menschheit über lange Zeit

### Für Morgan war die Entwicklung der Menschheit in 3 große Phasen gegliedert:

<b>Wildheit</b> ?	<b>Barbarei</b> ?	<b>Zivilisation</b> ?
Jagd- und Sammel- Wirtschaft (heute weniger als 4% der Erdbevölkerung) Homo Sapiens Sapiens	frühe Bodenbauern Töpferei, Speicher (primär Naher Osten), Viehzucht, Sonderform des Nomadismus entsteht	Beginn der Staatsform (Jericho, Azteken) Kommunikation über große Distanzen, längere Zeiträume
?????	?????	
Dieser Übergang ging mit Töpferei einher	Dieser Übergang war von großen Erfindungen gekennzeichnet (z.B. Erfindung der Schrift;...) 2. große Erfindung (laut Morgan): <u>Eisen!</u>	

Einteilung der Entwicklung der Menschheit lt. MORGAN - aber Kulturen schlugen durchaus anderen Weg ein, nicht wie oben, sondern es besteht z.B. auch die Möglichkeit Jäger & Sammler zu bleiben – seine Annahme (später korrigiert!) war, dass der Nomadismus direkt aus J&S-Gesellschaft entstanden ist, aber das ist kaum irgendwo so passiert, denn heute wissen wir, dass es dazu als Voraussetzung vorher das Bestehen des Bodenbaus braucht)

Er sieht die Wirtschaft (aber zusammen mit sozialen Kriterien!) als zentrales Kriterium der Evolution – er ging davon aus, dass Jäger & Sammler mit der zunehmenden Erarbeitung vererbbarer Güter, durch intensiviertem Bodenbau und Großviehzucht, das Gemeineigentum allmählich durch das Privateigentum abgelöst wird, was als Grundgedanke keineswegs falsch, aber nicht die dominanteste Form war

### Abstammung (heute betrachtet):

- Typ 1: **kognatisch** : Mutter und Vaterseite gleich wichtig (die Mehrheit der heute bekannten Jäger- und Sammlergesellschaften gehören diesem Typ an)
- Typ 2: **patrilinear** : Abstammung geht primär nach Vaterlinie ? diese Gesellschaften wurden oft in diese Richtung gedrängt und waren womöglich auch kognatisch).

### Irrtümer MORGAN's:

- Dass die Azteken keine schriftführende Staatsgesell., sondern eine vorstaatliche Agrargesell. war
- Die Abfolge: Gemeineigentum > Privateigentum > Staat
- Dass das Matriachat vor dem Patriachat war, die Matrilinearität aber absolut untypisch für J&S-Gesell. war (mit sehr wenigen Ausnahmen) - eher eine Sonderentwicklung die erst in den Anfängen des Bodenbaus entstanden ist, dort wo der Garten wichtiger als Geld ist - aus heutiger Sicht waren J&S-Gesellschaft eher bilateral
- Er nahm an, dass der Nomadismus direkt aus der Jagd- und Sammelwirtschaft entstand (heute weiß man: Bestehung des Bodenbaus Voraussetzung).

2/3 der Kernfragen der Ethnologie werden bei Morgan thematisiert (auch Beziehung von Mann und Frau)

Morgan hat nicht nur rechtliche und religiöse Kriterien wie Tylor sondern auch:

**ökonomische Kriterien:** (Die Entwicklung der Menschheit verlangt die Berücksichtigung von ökonomischen Kriterien)

**drei Wirtschaftsstufen**

- Wildbeuter (Jäger und Sammler)
- staatenlose Bodenbauern (Barbaren)
- Übergang zur staatl. Gesellschaft (mit der Erfindung des Eisen und der Schrift)  
und

**soziale Kriterien:**

Entwicklung von ursprünglich **matrilinearen** Verwandtschaftsverhältnissen hin zu **patrilinearen**, weiter zur **Kernfamilie** (heute)

Frühe Gesellschaften hatten wenig Herrschaft, sondern sie sind bilateral organisiert (beide Formen parallel: matrilinear (am Ort der Mutter wohnend) und patrilinear)

Morgan ist wie Engels populär bei der Arbeiterschaft und der Frauenbewegung.

**Negative Erscheinungen des Evolutionismus**

**Alltagsevolutionismus** – ist falsch!

- Meinung andere sind noch nicht so weit entwickelt (Leben wie in der Steinzeit oder im Mittelalter)
- übersteigerte Selbsteinschätzung – wir sind die Spitze der Entwicklung  
andere Völker haben nicht die selbe Entwicklungsrichtung sie haben sich in eine andere Richtung entwickelt

**Alltagsevolutionismus** ist

- ethnozentrisch
- eurozentrisch
- rassistisch

**Positive Grundgedanken**

- 95 % der Zeit waren die Menschen Jäger und Sammler in verschiedenen Formen, an verschiedenen Orten
- 3 % der Zeit Bodenbauer
- 1,5 % der Zeit Industriegesellschaft

Nicht alle gehen diese Entwicklung der drei Stufen durch.

Entwicklung von relativ einfachen Wirtschafts- und Sozialverhältnissen zu relativ komplexen ist keine Wertung über die verschiedenen Lebensformen (Massai, Inselbewohner des Pazifik, Bergbauern)

Diese Grundgedanken ermöglichen einen Vergleich des Evolutionismusbegriffes mit anderen Wissenschaften.

**II.) Sir EDWARD BURNETT TYLOR** (GB, Anthropologe, erster Lehrstuhl in Oxford 1832-1917):

- 'Primitive Culture' (1871, 2 Bde.) "Alle Menschen haben Kultur" und das etwa Ende 19. Jhdt., trotz noch bestehender großer Kolonien..
- 'Researches into the Early History of Mankind and the Development of Civilisation' (1865)

Europ. Anthropologie (GB) ist das 'Machtzentrum' der Zeit - versuchte kontinentaleurop., v.a. dt.sprachige Forschung zu integrieren - 19 Jhdt. GUSTAV KLEMM (Begründer des Leipziger Völkerkunde Museum) & JOACHIM WEITZ > Vorstudien zur Geschichte der Menschheit - zentraler Begriff der über TYLOR aus der dt.sprachigen Anthropologie eingebracht wird = 'Kultur' - früh für die Abschaffung der Sklaverei, Gleichberechtigung der Schwarzen i.d. USA > längere Karibikaufenthalte, aber 'armchair anthropologist'

Hat den Begriff „Kultur“ eingebracht. Trat für Abschaffung der Sklaverei ein, für Gleichberechtigung von Schwarzen,...? gelangte zur Überzeugung: alle Menschen haben Kultur!

### **Kulturdefinition:**

Kultur ist die Gesamtheit dessen, was eine Gruppe von Menschen in einer gewissen Zeit miteinander hervorbringt, inkl. Sprache, das Marginale (am Rande..), das Abweichende, nicht nur das Vorherrschende, und inkl. Kultur der Unterschicht, der Kleinen, die Alltagskultur.

### **TYLOR neu & gut erkannt, aber falsch definiert:**

- 'Primitive' & • die Abfolge:

„primitive“ verwendete er in seiner Stufenfolge der Evolution ? in meiste Hinsicht falsch.

Abfolge, die er vorschlägt, so nie passiert:

(a)Animismus > (b)Polytheismus > (c)Monotheismus

Animus: nicht die früheste Form der Menschheit! - geistige Kräfte als wichtigste Kräfte, jenseits der Menschen (Animus = Seele) - Glaubensvorstellung, die nicht an feststehenden Gottheiten festhalten > Geister (oft im Zusammenhang mit den Geistern der Verstorbenen - Reise zu ihnen > Schamanismus)

Polytheismus nicht nach Animismus! - viele Götter, kein Teufel nötig (phil.) - MAX WEBER "Das Böse wird auf viele Götter aufgeteilt"

Monotheismus nicht die höchste Form der Menschheit!, aber ein eigenständiges Phänomen - Gott allein & allmächtig? Warum hat er das Böse zugelassen? ..daher immer der Teufel nötig

### **Phänomen 'Survival' (Überbleibsel):**

Rückschlüsse auf die Vergangenheit (heute z.B. xy, früher auch xy) - nur wenn das Phänomen der Gegenwart keine Funktion mehr hat, dann ist es als Überbleibsel aus der Vergangenheit zu interpretieren. Manchmal können wir in der Gegenwart Elemente vorfinden, die völlig nutzlos erscheinen aber beweisen, dass es früher eine solche Gesellschaftsstufe gegeben hat. z.B. Osterfest heute wichtig > Schoko, Staniol.

Heute nicht mehr wichtig > Schafe, Hasen,.. > Symbolik keltisch? christlich?

Überlagerungen & Verformungen, nicht-hinterfragte & relativ ununterbrochene Tradition  
 ? Tylor meinte, das sollte man nur machen, wenn dieses Phänomen in der heutigen Zeit keine wirkliche Bedeutung mehr hat ?dann kann man es als Überbleibsel der Vergangenheit interpretieren („nicht hinterfragte Tradition“).

**'GELTON's problem..' (sprachl.: Golton's Einwände [ein Statistiker]):**

- 1.) Dass die 'survivals' durchaus eine eigene Geschichte durchlaufen haben, also eine Lokalgeschichte haben und diese sind aber nicht die Überblicke der großen Entwicklungsetappen
  - 2.) Lokalgeschichte ist nicht nur durch örtliche, sondern auch durch Außen-Einflüsse bestimmt > Diffusion (Ausbreitung von Kultur-Einflüssen aus einem Zentrum heraus in andere Regionen)
- ? Survivals wären also ein Produkt dieser Lokalgeschichte und der äusseren Einflüsse.

**III.) Sir JAMES FRAZER (SCO/GB, Schüler TYLOR's 1854-1941):**

- 'The Golden Bough' (1890 2vols 1st ed., 1900 3vols 2nd ed., 1906-1915 12vols 3<sup>rd</sup> ed.)  
 Mythensammlung - Erklärte die Kraft, die Mythen ausüben.
- Magie, Totemismus, Monotheismus, also Religion ist genauso wichtig wie bei TYLOR
- Mythologie, das Spirituelle ist das zweite große Thema der Ethnologie, neben Verwandtschafts- & Sozialverhältnissen (MORGAN)
- die Kraft, die die Mythen auf die Menschheit ausüben (auch CLAUDE LÉVI-STRAUSS & sein Wegbegleiter ROLAND BARTHES greifen im 20.Jhdt. diese Mythen wieder auf), wie z.B. der rituelle Königsmord (Vertreter der Gottheiten gegenüber den Menschen, und wenn dem lebendigen Gott die Kraft aus geht, wird ihm Selbstmord nahegelegt - Wirklichkeit, oder nicht?)

**Magie:** Ein bestimmter Moment menschlicher Aktivitäten, die von anderen nicht nachvollziehbar sind

**Totemismus:** Bestimmte Form der Sicht auf die Welt, Menschen & Menschengruppen benennen sich gemeinsam nach Phänomenen der äußeren Natur

...er lebte in einer Zeit, in der die Entwicklung von außen entscheidend war (Diffusionismus..)

**3. VO - 22.10.03**

**>> Evolutionismus (19. Jhdt.):**

Durch die Biologie inspiriert (DARWIN) - großer Glaube an den Fortschritt, großer Optimismus die Zukunft der Menschheit betreffend (..antiklerikale Komponente) - die großen Denker, wie z.B. MARX & ENGELS waren zuerst von HEGEL und seinen Schülern geprägt, wandten sich aber dann verstärkt einer evolutionistischen Perspektive ihres 'dialektischen & historischen Materialismus' zu (beeinflusst durch DARWIN & MORGAN) - beide hatten in der dt. Arbeiterbewegung, u.a. wegen des Evolutionismus großen Einfluss, aber jene Teile des akadem. Establishments, die sich nicht mit der Arbeiterbewegung verbunden fühlten lehnten oft, gerade wegen den genannten, den Evolutionismus ab - aus heutiger Sicht war der Entwicklungsglaube, der Fortschrittsglaube, die evolutionistische Herangehensweise zu optimistisch - Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Gewalt, Konflikte,.. wurden unterschätzt und waren zu naiv >

**'Ethnozentristisches Element':**

Evolutionismus tendiert dazu, innerhalb der Ethnologie, alles aus der Sicht der eigenen ethnischen Gruppe zu sehen und zu interpretieren, d.h. andere Kulturen also Vorläufer der eigenen zu begreifen, wodurch der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe entsteht - lt. GINGRICH ist dieses aber

nicht in jedem anthropologischen Evolutionismus vorhanden, d.h. trotzdem besteht die Möglichkeit evolutionistisch zu arbeiten, solange der Mensch sich bemüht die Alternativen zu dem was sich durchgesetzt hat, die Fehlentwicklungen im Hier & Jetzt aufzuzeigen

### **Gegenbewegung zum Evolutionismus:**

Man hatte zwar große Schemen aufgrund des evolutionistischen Denkens gefunden, z.B. den Animismus, Polytheismus & Monotheismus, die aber, je mehr man über andere Kulturen erfuhr, nicht mehr passten und somit nach anderen Modellen suchte >

### **>> Diffusionismus (lat.: "von einem Zentrum ausgehend, ausstrahlend, ausbreitend"):**

#### **Kernidee:**

Im Ggs. zum Evolutionismus glaubte man nicht, dass sich die Dinge primär aus sich selbst heraus entwickeln, also die großen Weiterentwicklungen der Geschichte der Menschheit nicht von innen, sondern von außen kommen (interaktive Prozesse, innen & außen gab es damals noch nicht, sondern wurden gegeneinander gestellt) - Weiterentwicklung = nicht Fortschritt durch innere Möglichkeiten, sondern Anregungen durch äußere Anstöße

Politisch betrachtet ist die Geschichte des Diffusionismus eine ungemein düstere, die heute kaum Sympathisanten findet, und dennoch steckt ein wahrer Kern darin, denn es geht nie ohne äußere Einflüsse, die deshalb schon mitgedacht werden müssen, zumindest auf der allgemeinen theoretischen Ebene

Betrachtet auf der empirischen Ebene kann man feststellen, dass es gibt immer Auswirkungen ausgehend von einem Zentrum gab, wie z.B. in der Kulturgeschichte Ostasiens: Männer verwendeten bestimmte Bewaffnung / Panzer, die aus Japan kamen (schon Jäger & Sammler hatten Kontakt mit Japan, dadurch Nachahmung & Weiterentwicklung..), die in weiten Bereichen der Inselwelt vor Ostasien, bis nach Mikronesien (Teil von Ozeanien) und sogar in Sibirien zu finden sind

Der Diffusionismus damals war aber auch das weltanschauliche, ideologische Gegenmodell zum übertrieben optimistischen und auch naiven Evolutionismus > Menschen sind nicht unter ähnlichen Bedingungen zu gleichen Leistungen fähig, sind nicht gleich klug, innovativ, kreativ (Theorie von wenigen Genies), was zeitgeschichtlich einer Vorläufertradition des faschistischen Denkens entspricht

Gedanklich gehören Evolutionismus & Diffusionismus zusammen, dennoch muss man differenzieren, betrachtet man z.B. die Prozesse der Globalisierung: unendlich viele Diffusionsprozesse, die man nicht im Sinne einer Geniethorie interpretieren muss, sondern eher im Sinne einer Wirtschafts- & Globalisierungstheorie (z.B. die McDonalds-Brüder) - Evolutionismus kippt in den Diffusionismus

### **..die wichtigsten Vertreter >**

#### **ELLIOT SMITH (GB):**

Wie damals üblich, aufgrund der großen archäologischen Funde (Mumien,..), ein Ägypten / Osmanisches Reich Fan - seine Theorie besagt, dass Ägypten das Zentrum ist von dem alle Kultur in der Geschichte seinen weiteren Fortgang hat ("..wie wenn ein Stein der ins Wasser fällt, und seine Kreise zieht..")

#### **FRITZ R. GRAEBNER (D, 1877-1934):**

'Methode der Ethnologie' (1911) versuchte die Grundzüge des diffusionistischen Vorgehens als Methode in der Ethnologie zu etablieren, die sich als unhaltbar erwies

Der Diffusionismus war, auch aus empirischen Gründen, im englischen & französischen Raum, in Nordamerika und den romanischen Ländern Lateinamerikas nur eine kurzfristige Mode im Ggs. zu D (auch A & CH) wo er sich nachhaltig durchsetzte, wo er eine Sonderentwicklung einleitete, die sowohl inneruniversitäre, als auch außeruniversitäre (Tendenz zur Genietheorie) Gründe hatte, die dem Zeitgeist des anwachsenden Nationalismus, dem Faschismus entsprach (Tradition des alten Diffusionismus im dt.-sprachigen Raum - z.B. MEINERS der Antiaufklärer zur Zeit von KANT, HERDER)

## >> 1. grosse Wende <<

Nach der ersten große Wende (19. / 20. Jhdt.) sind z.B. der Kulturrelativismus (BOAS) in Nordamerika & der Strukturalismus (DURKHEIM) in Europa

**FRANZ BOAS** (D > USA, promovierter Geograph, habilitierter Ethnologe 1858-1942):

- 'The Central Eskimo' (1888)
- 'The social Organisation and the secret Societies of the Kwakiutl Indians' (1895)
- 'Primitive Art' (1927, Oslo)
- 'Anthropology and Modern Life' (1928, N.Y.)

Begründer des Kulturrelativismus in Nordamerika - Deutscher, jüdischer Herkunft und nationalliberaler Burschenschafter (damals noch ohne Arier-Paragrafen..), mit Interesse an den kulturellen Gemeinsamkeiten der Menschen noch bevor er Ethnologe wurde - promovierte über die Farbe des Meerwasser - schrieb seine erste Monographie nachdem er im Auftrag deutscher Regierungs- & Forschungsstellen in Nordamerika die Eskimo untersuchte - war einer der ersten, der die Jäger & Sammler genau und aus der Nähe, und nicht wie z.B. MORGAN die Bodenbauern untersuchte - sein erstes Ergebnis seiner Einsicht: "Mit der Geographie alleine komme ich da nicht weiter, da gibt es noch etwas anderes, was die bloße Ableitung von Umwelteinflüssen, und der Auseinandersetzung mit diesen allein, nicht erfahrbar & beschreibbar ist"

Zurück in Deutschland wird er, unter ADOLF BASTIAN (Arzt, Naturwissenschaftler & Gründer der dt.-sprachigen Ethnologie!), Mitarbeiter des zur damaligen Zeit größten Museums der Welt für Völkerkunde in Berlin -

BOAS ist genauso wie BASTIAN Empiriker & Anti-Evolutionist, und habilitiert bei ihm als Ethnologe – die allgemeine Begeisterung der Museums-Mitarbeiter, über den Diffusionismus war ihm allerdings zu problematisch, ging ihm zu schnell in die Richtung der Genietheorie und somit wendet er sich vom Diffusionismus ab und geht in die USA >

Untersuchung der großen indianischen Gruppen der N-W-Küste (Jesup-North Pacific-Expedition) >

### **Kwakiutl:**

Jäger & Sammler, aber trotzdem sesshaft, weil an der N-W-Küste Nordamerikas sehr üppige und vielfältige Umweltbedingungen herrschen, die eine Wirtschaftsweise ohne anzubauen ermöglicht, also sesshaft ohne die Umwelt zu strapazieren – des weiteren, und diese Eigenschaften hätte man bei Jägern & Sammlern auch bis dato nicht vermutet, haben sie feste Holzbauten, ein Bootswesen (erlaubt große Distanzen zw. den Inselgruppen zu bewältigen), hochspezialisiertes Handwerk im Bereich der Töpferei (Vgl. MORGAN, der sie erst am Ende der Barbarei einordnete), Holzschnitzkunst, eine intensive soziale Schichtung zwischen den verschiedenen Gruppen, Ansätze von Haussklaverei (Kriegsgefangene von anderen Gruppen, als Bedienstete im eigenen Haushalt), und außerdem das Wichtigste von allem >

**Potlach (bedeutet 'geben'):**

Ein riesiges Fest, ein sogenanntes Verdienstfest (auch bei anderen Gruppen wie z.B. Haida, Klingit, Belakula, die auch alle sesshaft sind und verschiedene Variationen des Potlach kennen) - die, die viel haben, geben viel an die, die weniger haben, oft bis zum eigenen Ruin - nicht der Profit ist wichtig, sondern das Prestige und die Sicherstellung des Zusammenhalts in der Gemeinschaft, durch geben >

Grundsätzlich kämpfen alle Wildbeuter (Synonym für Jäger & Sammler) bitter ums nackte Überleben ('survival of the fittest'), hingegen bei den Kwakiutl und den anderen Gruppen findet BOAS das Gegenteil vor - sie haben sogar soviel, dass sie ständig bei den Verdienstfeste riesige Überschüsse & Güter herschenken - oder z.B. den Totempfahl (Kulturleistung und Bezüge der Ahnen & der äußeren Natur) haben nur die Gruppen im N-Westen, Wigwam & Tipi (oder Teepee) gibt es nur in der Prärie, und aufgrund dieser & der bei den Eskimo gemachten Erfahrungen, wendet er sich dem Evolutionismus ab und begründet den

**>> Kulturrelativismus (historischer Partikularismus):**

"Jede Kultur soll nicht als Beleg für irgend etwas anderes verstanden werden, sondern aus sich selbst heraus" - es gibt keine allgemeinen Maßstäbe zum Urteil von Kultur, war sein Credo, und das seiner Schüler, drei Generationen bis in die Gegenwart - alles ist relativ - jede Kultur kann nicht aus einer übergeordneten Perspektive heraus beurteilt werden, sondern nur aus sich selbst heraus (z.B. der tibetische Gruß: das Zunge herausstrecken ist im Prinzip das selbe wie bei uns früher der Handkuss)

**Émile Durkheim (FRA, Soziologe 1858-1917):**

- 'Über die Teilung der sozialen Arbeit' (1893)
- 'Die Regeln der soziologischen Methode' (1895)
- 'Über den Selbstmord' (1897, eine Monographie & quasi das Fazit der beiden oben genannten)
- 'De quelques formes primitives de classification' (1903, mit MARCEL MAUSS)

Zeitgenosse BOAS' und Lehrer von MAUSS (Neffe, Sohn seiner Schwester) - ein 'armchair anthropologist', weil er mit dem Kolonialapparat von FRA nicht zusammen arbeiten will - politisch eher ein Staats-sozialdemokratisches Weltbild, also eher dem Sozialismus zugetan, entsprechend der späteren klassischen Sozialdemokratie (nicht entscheidend für die Qualität der Forschung, aber für die Forschungsinteressen) der seine Forschungsergebnisse in der Zeitschrift 'Année Sociologique' veröffentlichte

Wichtig, weil er sowohl die spätere strukturalistische Tradition in FRA, wie auch die funktionalistische Tradition in GB, AUS, NZL, CAN & IRL prägte > er ist die große Gründerfigur in Europa!

Seine Überlegungen kamen nicht aus so einem grundlegendem Aha-Erlebnis wie bei BOAS, da er sich grundsätzlich für Soziologie interessierte > einer der großen Begründer der Soziologie (wie auch MAX WEBER, GEORG SIMMEL, MARX,..) & der modernen FRA-Anthropologie! > Ethnologie steht von Anfang an sehr stark in einem Naheverhältnis zu den anderen westeuropäischen sozialwissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere zur Soziologie - nicht zum dt.-sprachigen Diffusionismus & auch nicht zu den amerikanischen Naturwissenschaften, der physischen Anthropol. & der Linguistik fühlt er sich hingezogen, sondern zu den großen westeuropäischen (Franko- & Anglophonen) Traditionen, die auch jetzt im EU-Raum die maßgebenden sind

Kernfrage: was charakterisiert die moderne Industriegesellschaft, was unterscheidet diese von anderen? >

Antwort (schon im Titel des ersten Buches):

Über die Arbeitsteilung kann man benennen, was die moderne Industriegesellschaft charakterisiert und von anderen unterscheidet >

Es gibt in der Industriegesellschaft eine hochentwickelte und zutiefst komplexe Arbeitsteilung, von solchem Ausmaß, dass sie der Einzelne kaum mehr überblickt, d.h. der Einzelne ist abhängig von dieser hochentwickelten sozialen Arbeitsteilung - sie ist so hoch entwickelt, dass sie in Wahrheit selbst den Zusammenhang herstellt, d.h. ein Teil für sich, kann ohne die Versorgung der anderen gar nicht existieren..

..andere, nicht oder nur wenig industrialisierte Gesellschaften, kennen viel einfachere Formen der Arbeitsteilung, die überschaubar ist, z.B. die Gruppe der Priester, Töpfer, Viehzüchter, d.h. in der Regel haben vorindustrielle Gesellschaften lediglich 3-4 Formen der Arbeitsteilung

**DURKHEIM** war einer der ersten, die daraufhingewiesen haben, dass hinter all dem ein Paradoxon steht – in einer Industriegesellschaft, in der, der Einzelne nichts ist, weil die gesamte Vernetzung über den Einzelnen bestimmt, entwickelt eine Ideologie die das Gegenteil zum Prinzip erhebt, nämlich den Individualismus >

Der Einzelne ist der höchste Wertmaßstab der Dinge, das Recht des Individuums steht über allen anderen > die paradoxe Ideologie einer Gesellschaft, die in der Realität ständig das Gegenteil tut mit Bezug auf das, was der Individualismus behauptet (ich bin ich) - diese Form der Arbeitsteilung nennt er 'organisch', weil in ihrer wirtschaftlichen Anlage schon die wechselseitige Abhängigkeit beinhaltet ist

In nichtindustrialisierten Gesellschaften braucht es nicht die Arbeitsteilung um den Zusammenhalt herzustellen, sondern Religion & Ritual, insofern ist DURKHEIM einer derjenigen, die zeigen dass, so sehr wir bereit sind Säkularität & Materialismus als normal anzunehmen, es doch die Ausnahme von der Regel ist, denn die Regel ist die, dass die Mehrheit aller anderen Gesellschaften religiös ist!

#### 4. VO - 29.10.03

Etwa 25% der wichtigen britischen Kultur- & Sozialanthropologie stammt aus dem Bereich des Österreich- Ungarischen Habsburgerreiches, beginnend mit MALINOWSKI > guter Austausch & gute Kommunikation zwischen dt.- & englischsprachigen Instituten u.a. aufgrund dieses Fundaments - die Anfänge der britischen Sozialanthropologie gehen auf zwei Persönlichkeiten zurück, die unterschiedlicher nicht hätten sein können >

**RADCLIFFE-BROWN** eher plebejischer Herkunft - in seiner Jugend ein radikal denkender Anarchist – war ein zurückhaltender Charakter - seine Hauptverdienste liegen im Bereich der Theorie - hatte wahrscheinlich eine längerfristige Wirkung, er zeigte Dinge auf, um die man heute noch inhaltlich nicht herum kommt &

**MALINOWSKI** ein polnischer Adeliger - bemühte sich über Jahre hinweg elitäre Ansichten über das Wesen des Menschen aufgrund der Gesellschaft zu verbreiten - bis in die späten VO'sjahre eher der selbstverliebte 'Star' - seine Hauptverdienste liegen im Bereich der Methode ('teilnehmende Beobachtung') - war in ihrer Zeit der populärere & berühmtere - seine Feldforschung ist zwar wichtig, aber heute kritisch zu überdenken, da sie nicht mehr ganz stimmt und weiterzuentwickeln ist

#### I.) ALFRED REGINALD RADCLIFFE-BROWN (GB, 1881-1955):

- 'The Andaman Islanders' (1922)
- 'African Systems of Kinship and Marriage' (mit DARYLL FORDE, 1950)
- 'Structure and Function in Primitive Society' (Auswahl seiner wichtigsten Zeitschriftenartikel, 1952)

### **BROWN & MALINOWSKI sind die Begründer der britischen 'social anthropology'!**

Von seinen Studenten 'anarchy Brown' genannt, weil er darüber nachdachte warum es einen Staat überhaupt geben soll, ob die Menschen nicht klug genug seien, ohne irgendeine Art von Obrigkeit, sich selbst zu regieren - interessante Verbindung zwischen dem jungen 'anarchy Brown' & dem älteren Wissenschaftler, die ihn dazu brachte sich auf staatenlose Gesellschaften zu konzentrieren

Eine Fragestellung, die ihn in die Nähe der französischen intellektuellen Tradition bringt, denn diese beschäftigte auch schon ROUSSEAU (Menschen könnten gut miteinander leben, wenn sie sich an den Gesellschaftsvertrag halten würden) - stellt sich somit gegen die britische Geistestradiation, die von HOBBS ('Leviathan' [1651] Krieg, jeder gegen jeden) geprägt ist - er geht den Gedanken nach, die es schon in den Ansätzen bei DURKHEIM (die beiden Arten von Solidarität, v.a. die mechanische, also die, die Menschen zusammenhält) gibt, und führt diese in eine bestimmte Richtung weiter

#### **Erste Feldforschung (in den 20ern):**

Auf den Andaman-Inseln, die allerdings kein ideales Forschungsgebiet darstellen, und diese somit kein Ruhmesblatt in seiner wissenschaftlichen Karriere ist, versucht er die Restbestände deren Selbstverwaltung zu erarbeiten

Längere Zeit als Professor in AUS & ZAF (Gegner der aufkommenden rassistischen Strömung), wo auch viele Feldforschungen seiner Studenten betrieben werden - erst später als MALINOWSKI sich aus GB immer mehr zurück zieht, fasst er in GB akademischen Fuss, und ist der, der die nächste Generation von britischen Anthropologen ausbildet, in einer Zeit, in der auch die beiden letztgenannten Schriften entstehen

Er & MALINOWSKI lehnen den Evolutionismus als Gesamtthema ab (bei MORGAN ist der Evolutionismus eine logische Abfolge: J&S-Gesell. > Bodenbauern > staatlich organisierten Gesellschaften), finden aber dass es sinnvoll ist die einzelnen Stufen des Evolutionismus als Typen, zumindest als Arbeitsbehelf beizubehalten (Typen von J&S,..), ohne die konsequente Abfolge von einem zum anderen zu vertreten

BROWN konzentriert sich weniger auf die Jäger & Sammler als auf die Bodenbauern, er überlegt sich wie er diese Gesellschaft besser verstehen kann, und geht von einem Gleichgewichtsmodell aus (seine Vorstellung von Struktur, Funktion & System ist größtenteils entliehen aus der Biologie, und auch geschult, denn er hatte eine Ausbildung als Medizinstudent & Pfleger) - der frühe Funktionalismus ist ein Vorläufer der Systemanalyse, der Systemtheorie, die ab den 50ern & 60ern sowohl in den Naturwissenschaften, als auch in den Sozialwissenschaften dominiert - am einfachsten erarbeitet er diese drei genannten Begriffe anhand seiner >

#### **Blattmetapher:**

Das Blatt ist ein System oder Subsystem von etwas Größerem, von dem es wiederum nur ein Teil ist, daher lebt es von der Zufuhr von allem Möglichen, ist aber zugleich ein in sich selbst ruhendes Ganzes, also ein Subsystem, das in sich ruht, weil es bestimmte Funktionen hat wie z.B. Licht aufnehmen, Energie in Wachstumsfähigkeit umwandeln - diese Hauptfunktion, die hauptsächliche Funktion der Energieumwandlung, erfüllen die grünen Flächen im Blatt, während wir nicht direkt an der Oberfläche,

sondern erst bei genauerer Untersuchung eines Blattes draufkommen, dass es diese Funktion, diese Form, diese Ganzheit, nur erfüllen kann, weil es eine Struktur gibt, die aus Haupt- & Nebenadern besteht, und die die Zufuhr im großen & ganzem ebenso sicher stellt, wie die innere Festigkeit dieser Struktur der Adern, gegenüber der Funktion der Flächen, d.h. es spielt alles zusammen eine Rolle und ergibt ein Ganzes als System

### **Eine einfache Metapher mit vielen Nachteilen:**

- 1.) Ein bestimmter zeitlicher Rhythmus, der mit Wachstum, Zerfall & Wiederaufstehen zu tun hat, der aber nicht besagt, dass jede Gesellschaft zeitlich so abläuft wie es in der Natur geschieht
- 2.) Innere Gegensätzlichkeiten in so einem System sind mit der Blattmetapher nicht gut erklärbar, wie z.B. zwischen Jungen & Alten, Armen & Reichen, Frauen & Männern

Trotzdem nicht ganz unwichtig, da er versuchte, nicht für alle, aber für bestimmte (Forschungs-) Zwecke klare Begriffe zur Verfügung zu stellen, d.h. wovon reden wir überhaupt wenn wir von Gesellschaften sprechen? - sprechen wir vom Gesamten einer Gesellschaft, was BROWN sichtlich befürwortet, und würden wir von Gesamtsystemen sprechen, dann sollten wir das auch klar benennen, sprechen wir von bestimmten Teilaufgaben in einer Gesellschaft, dann sollte wir dafür ein anderes Wort verwenden, wie z.B. Funktion - sprechen wir von der Grundorganisation einer Gesellschaft, die man nicht gleich auf den ersten Blick sieht, aber die das innerste zusammenhält (GOETHE), dann sollten wir wieder ein anderes Wort verwenden, wie z.B. Struktur

Also insofern nicht ganz unwichtig (siehe auch den Siegeszug der Systemanalyse 40 Jahre später!), da man mit solchen Begrifflichkeiten sehr gut beschreiben konnte, wie bodenbauende, staatenlose Gesellschaften funktionieren, und zwar am besten, wenn sie sich aus gleichartigen Subsystemen zusammensetzen (wie z.B. von der Art einer Torte, die sich aus gleichartigen Tortenstücken zusammensetzt), d.h. der Schlüssel zum Verständnis staatenloser Gesellschaften, nach BROWN, ist die Art von sich selbst regulierenden Systemen, die so operieren, dass jedes Tortenstück (aus der Geometrie: Segment) das Gegengewicht zum anderen Tortenstück (oder auch Blätter) ist und damit im Gleichgewicht bleibt

Und diese Überlegungen (Segmente), die auf der alten DURKHEIM'schen Frage aufbauen, was eine nichtindustrialisierte Gesellschaft zusammen hält, nämlich Religion & Ritual, war BROWN zu wenig - nach ihm braucht es soziale Faktoren und nicht nur Faktoren im Kopf, und die findet er in seinen Überlegungen zum Gleichgewichtsmodell zwischen den verschiedenen Subsystemen >

### **Segmentäre Theorie:**

Diese stellt einen ganzen Strang an Ideen, von DURKHEIM über BROWN bis in die Gegenwart dar, und ist einer der wichtigsten Einsichten auch unseres Faches, und zwar nicht nur weil es für bestimmte Gesellschaften das Beste ist an wissenschaftlichen Einsichten, sondern auch aus ganz praktischen, alltäglichen Gründen, denn in vielen Teilen der Medien, der alltäglichen Meinungsbildung über fremde Kulturen normalerweise nicht BROWN's, sondern eine populistische Sicht von HOBBS herumzirkuliert, nach dem Motto: "Wenn man den Wilden nicht eine starke Hand auferlegt, dann schlagen sie sich gegenseitig die Köpfe ein.."

Dem gegenüber zeigt die Theorie, dass die Vorstellungen von anderen Gesellschaften nicht funktionieren können, weil sich diese Menschen nicht ständig bekriegen, im Gegenteil sie zeigt auch, dass nicht-europäische Gesellschaften keinen Staat brauchen um sich ordentlich, friedlich und in überschaubaren Bahnen zu entwickeln

**Gliederungselement:**

Das wichtigste Gliederungsprinzip in staatenlose Gesell., was die einzelnen Segmente strukturiert (ähnlich wie bei MORGAN), ist die Verwandtschaft, daher legt er zeit seines Lebens eine besondere Betonung auf die Kinship Studies, und ist insofern ein würdiger Fortsetzer der MORGANschen Tradition, v.a. in 'African Systems..'

Im Vgl. war MALINOWSKI's Blick auf die Verwandtschaft immer sehr stark durch die enge Dimension der Genealogie (Abstammung, Herkunft) geprägt > Deszendenzprinzip: wo kommst du her, wer ist dein/e Vater/Mutter,..?), aber Verwandtschaft kann man unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten sehen, z.B. auch die Terminologie (Onkel = VaBr ? SwBr..?)>

BROWN war der Erste, der versucht hat diese beiden Gesichtspunkte zu berücksichtigen bei der Analyse von Verwandtschaft, aber auch darüber hinaus als erster z.B. die >

**Heiratsstrategie:**

Mit welchen Gruppen darf/soll (nicht) EGO Heiratsbeziehungen eingehen (STRAUSS führte es weiter..)? In manchen Gesellschaften, etwa in den katholisch geprägten, ist es im Prinzip erlaubt jeden zu heiraten der zwei Bedingungen erfüllt: • vom anderen Geschlecht (darf nicht zu der Gruppe gehören die unter das Inzesttabu fällt) & • nicht den Cousin (event. mit Sanktus vom Bischof) - in anderen Gesellschaften (viel häufiger!) wählt man sich seinen Partner aus den Cousinen > Diese Anschauungen, was ist erlaubt, was ist nicht erlaubt bei Heiratsbeziehungen, sind wahrscheinlich wichtiger als die Deszendenz, denn die ist eine Hinwendung auf die Vergangenheit, hingegen Heiratsbeziehungen eher die Zukunft betonen

[Zwischenfrage: Gibt es eine Verbindung zwischen den Segmenten? - BROWN stellte sich diese Frage selber nicht, aber viele Ethnologen nach ihm unterscheiden zwischen verschiedenen segmentären Gesellschaften, wie z.B.

• kephale (mit Kopf, Häuptlingstümer) & • akephale (ohne Zentralinstanz) segmentäre Gesellschaften - eine weitere Verbindung zwischen den einzelnen Segmenten, die nicht wie hier im soziopolitischen Teil liegen, wäre aber das von DURKHEIM betonte Element der gemeinsamen Glaubensvorstellungen & Rituale, die alle Segmente miteinander teilen, ebenso wie die Sprache]

**II.) BRONISLAW MALINOWSKI (PL mit AUT-Pass, 1884-1942):**

- 'Argonauten des westlichen Pazifik' (1922)
- 'The Father in Primitive Psychology & Myth in Primitive Psychology' (1927)
- 'Das Sexualleben der Wilden in Nordwest-Melanesien' (1929)
- 'Eine wissenschaftliche Theorie der Kultur' (1944)

Er hat sehr populär geschrieben, sehr gut & flüssig (sogar teilweise selbst ins deutsche übersetzt), ein Bürger der Habsburg-Monarchie, ein Adeliger, aus Krakau ('das damals ein intellektueller Vorort von Wien war', was aber zunächst nur im Kontext zur Monarchie verstanden werden kann), der beeinflusst vom naturwissenschaftlichen Empirismus war, der in diesen Jahren in Wien ausgearbeitet wurde (im Kreis des naturwissenschaftlich analytischen Philosophen ERNST MACH), ebenso wie er vom Vater bzgl. der Linguistik geprägt war

Beginn des Sezessionismus, des Unabhängigkeitsstreben der Völker der untergehenden Donaumonarchie - es beunruhigte ihn der Nationalismus, außerdem denkt er, dass er innerhalb dieser Zustände die Gemeinsamkeiten & Unterschiede der Völker nicht verstehen kann – des weiteren fällt ihm auf, dass die verschiedenen Nationalisten der untergehenden Donaumonarchie (Slowaken, Polen,..) in der

gegenseitigen Argumentation immer die Geschichte als 'Brügel' verwenden, daraus entsteht sein einziger wichtiger theoretische Beitrag >

Sozialanthropologie & Geschichte sind zu unterscheiden! - das Eine ist kein automatischer Bestandteil des Anderen - "Bevor ich mich historischen Erklärungen zuwende, mache ich es einmal ohne" >

### **Grundthese:**

Ein Ding muss in der Gegenwart funktionstüchtig sein um existieren zu können, oder was vorher war, erklärt die Gegenwart nicht, denn ein Ding muss in sich aus seiner heutigen Funktion erklärbar sein - also die Geschichte ist mit Skepsis zu behandeln, wenn es das erste Erklärungsmodell ist, denn alle nationalistischen Strömungen in Europa des 20. Jhdts. haben das Historische zur Erklärung des Kulturellen missbraucht – er empfindet für die seit Jahrhunderten heraufbeschworende Instrumentalisierung des Historischen für nationalistische Zwecke eine grundlegend naturwissenschaftlich orientierte Ablehnung...

...wenn man sich im Hier & Jetzt mit kulturellen Phänomenen auseinandersetzt, egal ob sie angenehm, unangenehm, schön oder hässlich sind, dann verlangt das Prinzip der social anthropology als Erstes & Wichtigstes das Gegenteil von dem, in dessen Geist man im dt.-sprachigen Raum erzogen wird (je weiter man in die Vergangenheit zurück blickt, desto besser kann man die Gegenwart erklären) > aber das was war, erklärt nicht das was ist, also das was ist, muss auch aus dem Gegenwärtigen erklärt werden können, nämlich daraus, dass es im Hier & Jetzt irgendwelche, in der Gegenwart verankerten Zwecke hat, also eine Funktion hat (daher die Tradition des Funktionalismus)

Bevor er nach London ging, war er ein Semester in Leipzig bei WILHELM WUNDT (Prof. für Völkerpsychologie), der MALINOWSKI anregt sich mehr mit der Psychologie auseinander zu setzen, die wichtigste Auseinandersetzung aber verläuft über SIGMUND FREUD ('The Father in Primitive Psycho..') - sie kannten sich gut, und verbrachten gemeinsame Sommerurlaube in Südtirol

1914 ging er nach Kiriwana auf den Trobriand Inseln in Britisch Neuguinea um Feldforschung zu betreiben - es bricht der 1. WK aus und er kann aufgrund seines Passes nicht nach Europa zurück, wird interniert, bleibt schlussendlich 3 1/2 Jahre um Feldforschung zu betreiben, und macht somit aus einer Not eine Tugend, welche heute das Kernstück unserer empirischen Erhebungsmethode bildet

[lt. GINGRICH sind mindestens 8-12 Monate ideal für eine Feldforschung vor Ort, wobei Interviews, Reisen und das Internet bei weitem nicht so wichtig sind wie die teilnehmende Beobachtung, nicht dauernd reden, sondern zuhören, mitarbeiten, die einheimische Sprache lernen & lange bleiben, auch um einen Jahreszyklus, und z.B. Feste, Geburten, Heiraten oder auch Unglücksfälle zu erleben]

MALINOWSKI's Feldforschung war noch stärker ausgeprägt als bei BOAS, der sich viel der Sprache widmete und dadurch das alltägliche Teilnehmen vor Ort ein bisschen in den Hintergrund rückte - in theoretischer Hinsicht hat er einiges versucht bei seinen Forschungen - im Werk 'The Father in Primitive..' hat er herausgearbeitet, dass die Geschichte die FREUD für europäische Gesellschaften rund um das Thema des Ödipus-Komplexes erarbeitet hatte, so für außereuropäische Gesellschaften nicht stimmt, weil die Mehrheit dieser dem Vater nicht diese autoritäre & alleinige Rolle als Bezugsperson zukommen lässt, z.B. bei den Trobriand (matrilinäre Gesellschaft) gehört der Vater nicht einmal zur selben Gruppe wie das Kind, das im Haushalt mit der Mutter und ihrem Bruder lebt, und der biologische Vater nur sein 'Spielgefährte' ist

Auch andere FREUD-Themen rund um die Sexualität, in Verbindung mit Vater, Mutter, Kind u.s.w. treffen eher nur auf Europa zu, und Sexualität wird auch nur bei uns in der Masse unterdrückt ('Das Sexualleben..') - Jugendliche probieren Sexualität aus und werden danach in die Phase der Ehe übergeführt, also das experimentieren & ausprobieren wird in vielen außereuropäischen Gesellschaften unterstützt & gefördert

### **Kula Handel (als Gegenstück zu BOAS' Potlach):**

Zeremonielle Gaben, Austauschformen von Geschenken, ist auch das Thema seiner ersten großen Monographie 'Argonauten..' - er zeigte, dass es zwischen den Segmenten (BROWN), also zwischen den verschiedenen Teilen der Gesellschaft der Trobriand, die auf verschiedenen Koralleninseln leben, ein soziales Band gibt, das durch Kula aufrechterhalten bzw. bekräftigt wird, dass für diejenigen, die die Geschenke erhalten zwar kein unmittelbarer Nutzen besteht, aber Kula nicht zwecklos ist, weil es auch durch die Verpflichtung zur Gegengabe ('Return Gift') dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dient (Funktionalismus) - er erkennt, dass es etwas anderes als die Marktwirtschaft gibt, nämlich Handel ohne Gewinn, Geschenkaustausch ohne unmittelbaren ökonomischen Profit, also einen nicht-orientierten Geschenkehandel, und diese Einsicht, ebenso wie die von BOAS beeinflusst die gesamte (Wirtschafts-)Ethnologie, das gesamte ethnolog. Denken, v.a. die

>> Begründer Funktionalismus & brit. 'social anthropology', 1. Generation der brit. Anthropologie:

Von BROWN die Einsicht, dass es Gesellschaften gibt, die auch ohne Staat gut funktionieren, von MALINOWSKI die Einsicht, dass es Gesellschaften ohne unmittelbarem Profitdenken gibt

## **5. VO - 05.11.03**

### **Bsp. MALINOWSKI vs. RADCLIFFE-BROWN:**

In 'Argonauten des westlichen Pazifik' behandelt MALINOWSKI die Frage über Religion & Magie, nach dem wann & warum diese wichtig sind > Phase des Aufbrechens: sobald die Betreiber des Kula aus der Lagune heraus sind beginnen sie mit den Gebeten & Gesängen, Ritualen - wenn sie z.B. hinaus zu den äußeren Korallenriffen rudern, besteht die größte Gefahr wegen den großen Raubfischen, also finden dort auch große Rituale & Gebete statt > seine Theorie (jedes Phänomen wird am besten erklärt, wenn man nach dem Zweck fragt) ist, dass am Ort des Übergangs die wichtigen Rituale stattfinden, d.h. Religion findet dort statt, wo Menschen Angst haben, dass ihre eigenen Kräfte nicht mehr ausreichen, sie einem Risiko ausgesetzt sind, oder wo Gefahr droht

vs.

RADCLIFFE-BROWN (Schüler von DURKHEIM) untersuchte die Gesamtheit, d.h. nicht nur dort finden Rituale statt, bei denen die kleinen & großen Gottheiten angerufen werden, sondern es gibt viele andere, auch kleinere Rituale (z.B. bei der Rückreise, bei der Hochzeit, beim Tod eines Angehörigen) - also die ausschließliche Orientierung auf die Funktion ist für ihn nicht ausreichend, sondern die Gesamtheit der Rituale, in denen immer wieder die gleichen Gottheiten angerufen werden, ist wichtig, denn sie schaffen einen geistigen Zusammenhalt über viele kleine Anlässe > er behandelt das Thema der Struktur, die gemeinsamen Glaubensvorstellungen, den Gedanken des inneren Zusammenhaltes einer Gesellschaft

### **Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kula & Potlach:**

Im Vgl. zuerst überlegen was die Gemeinsamkeiten und was die Unterschiede sind, dann was von beiden wichtiger ist (auf empirischer Ebene sind die Unterschiede wichtiger)

Unterschiede:

Kula	Potlach
bootsfahrende Gartenbauern	sesshafte Jäger & Sammler
matrilinear	patrilinear (in der Zeit als Boas sie untersuchte)
Insulaner im Westpazifik (N-W-Melanesien)	N-Amerika
Reise	Fest

### **Gemeinsamkeiten:**

Beide Gesellschaften haben nichtkommerzielle Formen des Geschenkaustausches bei denen Geschenke im Zuge großer ritueller Anlässe (Feste, Reisen) ausgetauscht werden - diese zeremoniellen Geschenkaustauschformen sind der Grund weshalb einige Autoren (z.B. Marcel Mauss) beides gemeinsam untersucht haben, und zur Überraschung der Europäer diese nichtkommerzielle Tauschformen festgestellt haben >

### **Unterschiede in dieser (spezifischeren) Gemeinsamkeit:**

- Potlach ist ein wenig stärker ausgerichtet auf die rituelle Güterverschwendung - der Einzelne gewinnt hier Prestige (deswegen macht er es, unterstützt von seinen Verwandten, bis zu einem Zeitpunkt wo er nicht mehr kann, sogar teilweise bis zum Selbstruin - außerdem können Schenkende vielleicht irgendwann, vielleicht aber auch nie mit Gegengaben rechnen - hat sehr wenig mit profanen ökonomischen Aspekten zu tun, also der Schenkende hat im Ggs. zum Beschenkten keinen unmittelbaren Nutzen davon
- Kula hingegen legt die Betonung weniger stark auf die individuelle Verschwendung, als auf die gemeinsamen Gruppen von Reisenden, die gemeinsam tauschen - können daher auch in etwas kürzerer Zeit mit Gegengaben rechnen - es gibt aber auch etwas untergeordnetes, nämlich > Gimwali, dass einen anderen Zyklus von Gütertausch, und zwar nicht in Form von Geschenken sondern in Form von Handelsobjekten, darstellt - findet nicht zwischen den selben Personen statt, wie die, die den Kula betreiben, aber findet während der selben Expeditionen statt (Expeditionsteilnehmer betreiben mit anderen Personen Handel auf der Insel als mit den Kulapartnern, d.h. es wird quasi nebenher erledigt - es gibt also eine stärkere Wechselbeziehung zwischen zeremoniellen Austausch und profanem Nutzgütertausch

### **>> 1. Generation der Funktionalisten, 2. Generation der brit. Anthropologie:**

I.) Sir Raymond Firth (v.a. im Bereich Wirtschaft)

II.) Meyer Fortes (v.a. im Bereich Verwandtschaft, im besonderen die Deszendenz)

III.) EDWARD E. Evans-Pritchard (nach Malinowski bedeutendster britischer Sozialanthropologe)

#### **ad I.) Sir Raymond Firth (GB, 1901-2003):**

- 'We, the Tikopia' (Klassiker, zeitlose Monographie, mit bestimmtem literarischem Glanz)
- 'Malay Fishermen'

Er hörte noch Malinowski's VO's, und berücksichtigt frühzeitig dessen Paradigma der intensiven Feldforschung, wie z.B. auf den Südseeinseln bei den Tikopia - in 'Malay Fishermen' merkt man dass die Wirtschaft ihm wichtiger war als Malinowski und Brown - er war ein Pionier in Wirtschaftsfragen in der Ethnologie, was auch mit den 20ern & 30ern zusammenhängt, in der es eine große Wirtschaftskrise gab - er machte den Anthropologen klar, dass man nicht alles auf Society & Religion reduzieren kann - in GB griff er am ehesten die Kula- (& Gimwali-) Gedanken von Malinowski auf, indem er sich fragt, wie ein nicht-marktorientiertes Wirtschaftssystem funktioniert? - hängt aber auch mit der damaligen Rolle der UDSSR zusammen, dass solche Fragen relevant waren - beeinflusste in Bezug auf Wirtschaftsfragen auch die 'Manchester School of Anthropology' (begründet von der 3. Generation, von Schülern Malinowski's)

**ad II.) Meyer Fortes (GB, 1906-1983):**

- 'African Political System' (1940)
- 'The Structure of Unilinear Descend Groups' (Aufsatz von 1953, und das wichtigste Werk, welches im Bereich Abstammungsordnungen überhaupt jemals von einem Ethnologen geschrieben wurde)

Eine Ikone in Cambridge, wo er bis Anfang der 80er lehrte - treibt den Grundgedanken der Verwandtschaftsanalyse bis zum Exzess hin weiter, mit allen positiven Eigenschaften, nämlich die Beurteilung von Verwandtschaftssystemen nach der Art der Abstammungsordnungen (generell: Kriterien zur Unterscheidung von Verwandtschaftssystemen sind Terminologie, Heiratsstrategien / Heiratsvorschriften & Abstammung, also Deszendenz) - lange Zeit in unserem Fach vorherrschend, waren die ausgeprägtere Formen von Deszendenzordnungen, die Genealogie, bei Fortes in ausgeprägtester Form - Kriterium der Deszendenz v.a. für die britische Anthropologie wichtig

unilineare Abstammungsgruppen (haben gemeinsam, dass eines von beiden Geschlechtern ausgeblendet wird)

matrilineare Abstammungsgruppen (das männliche Geschlecht wird ausgeblendet)

patrilineare Abstammungsgruppen (das weibliche Geschlecht wird ausgeblendet)

Fortes wendet sich, als Spezialist der westafrikanischen Gesellschaften den patrilinearen zu > es gibt in jeder Ebene, sowohl bei patrilinearen, wie auch bei matrilinearen Gesellschaften das Problem der Erbteilung - v.a. bei unilinearen Gesellschaften wird das Problem noch zusätzlich verstärkt, wenn dazu noch die Polygynie in der Gesellschaft vorkommt (Gynaikos = Frau, Poly = viel, also es ist erlaubt dass ein Mann gleichzeitig mit mehreren Frauen verheiratet ist) - das Gegenteil ist Polyandrie (Andros = Mann) – beides zusammen ist die Polygamie (nicht Vielweiberei, sondern Vielehe, eine Heiratsnorm wo man als Person mit mehreren Personen des anderen Geschlechts verheiratet sein darf) - bei unilinearen (v.a. mit Polygynie) Gesellschaften gibt es eine starke Tendenz zur Aufsplitterung des Erbes >

**Das kann auf verschiedene Weisen kompliziert werden:**

- Dass diese ausgeprägte Unilinearität nur in der Oberschicht vorkommt, die sehr reich ist, und die anderen haben gar nichts
- Wenn die gesamte Gesellschaft unilinear organisiert ist, hat das zur Folge, dass nach einigen Generationen die Erbschaften ziemlich aufgeteilt sind, sodass es sich kaum noch lohnt es weiter aufzuteilen, und durch die Reduktion des Eigentums im Inneren, ergibt sich die Tendenz zur aggressiven Expansion nach außen (z.B. räuberische Überfälle auf einen Nachbarn - Land & Wasser)
- Um der Tendenz der kompletten Aufsplitterung über mehrere Generationen entgegenzuwirken (bei patrilinearen Gesellschaften) legt man Wert auf Binnenheirat, z.B. Cousinenheirat wie in vielen arabischen & islamischen Gesellschaften (weltweit üblicher, als bei uns)

Also nach Fortes besteht ein enger, wechselseitiger Zusammenhang zwischen Wirtschaft, Verwandtschaft & Politik

**ad III.) EDWARD E. Evans-Pritchard (GB, 1902-1973):**

- 'Witchcraft, Oracles, And Magic Among The Azande' (1937, Norduganda & Südsudan)
- 'The Nuer' (1940, klassische Monographie der Ethnologie / West- & Nordwest-Sudan),
- 'The Sanussi of Cyrenaica' (1951, Sunnitische Bruderschaft in der Cyrenaika / Libyen)
- 'The Comparative Method in Social Anthropology' (1963)

**Kernthema:**

Die Weiterentwicklung der segmentären Theorie (er hat sehr viel und über viele unterschiedliche Dinge geschrieben, weshalb die folgende Aussage im Fach kursiert "Everybody has his own E.P.")

### **3 grosse Feldforschungen:**

- 1.) Azande
- 2.) Nuer
- 3.) Sanussi (nach dem 2. Weltkrieg, die letzte große Feldforschung)

#### **ad 1.) Zentrale Untersuchung über Hexerei**

**ad 2.)** Arbeitet die segmentäre Theorie weiter aus (in Ansätzen schon bei Fortes sofern sie verwandtschaftlich organisiert ist), indem er es nicht von einer theoretischen Seite eines bestimmten Verwandtschaftsystemes her angeht, sondern am empirischen Beispiel der Nuer - alle Nuer stammen von einem fiktiven Ahnen ab, der 4, 5,.. männliche Nachfahren hat, und die gegenwärtigen Gruppen der Nuer betrachten sich als Nachfahren dieser Söhne >

#### **Segmentäre Theorie:**

Diese 5 Söhne sind Segmente gleichwertiger Art, die zusammen die Nuer-Gesellschaft bilden - das Gemeinsame ist, dass sie glauben von einem gemeinsamen Ahnen abzustammen, und sich in der Praxis heute gemäß dieser Vorstellung verhalten

Diese Gesellschaft kennt nur eine ganz schwache Oberschicht (Jaguarmänner, die an der Spitze dieser einzelnen Gruppen stehen, die ihre jeweilige Gruppe vertreten, z.B. wenn es um Verträge oder Konflikte geht) - in dieser Oberschicht wird nur untereinander geheiratet (Isogamie = Heirat innerhalb einer Schicht) – kaum finden Heiraten zwischen Angehörigen der 'normalen' Bevölkerung und der Oberschicht statt

#### **Kern der segmentären Theorie:**

Innerhalb dieser Segmente setzt sich das System in gleicher Weise fort (jedes Segment besteht aus vielen gleichwertigen Untereinheiten (nesting = ineinander verschachtelt), und innerhalb dieser Untereinheiten gibt es noch weitere Untereinheiten und zwar bis auf die Ebene des Einzelhaushaltes hinab (den Einzelhaushalt kann man auch im Zentrum mehrerer konzentrischer Kreise darstellen, also wenn man quasi von oben drauf schaut und der Einzelhaushalt der Mittelpunkt ist - kann man sich auch als Fußballverein vorstellen z.B. FC Tirol spielt in der heimischen Meisterschaft mit und gleichzeitig aber auch in der Champions League, er spielt daher in mehreren Ligen gleichzeitig eine Rolle)

Viele agrarische oder nomadische Gesellschaften in der alten Welt (z.B. von Westafrika bis in die Mongolei, Südafrika bis zu den Roma & Sinti in Europa) funktionieren so, ist also keine Beschreibung von Einzelfällen, sondern eine zusammenfassende Erklärung von vielen Fällen (= Theorie), daher wird theoretisch anhand dieser segmentären Theorie die grundsätzliche Funktionsweise vieler agrarischer oder nomadischer Gesell. beschrieben, die am Rande des Staatswesens leben oder sogar ohne Staatswesen

#### **Strukturelle Relativität:**

Es ist eine Grundeigenschaft, es ist strukturell, an diesen segmentären Systemen, dass für den einzelnen Akteur, je nach Situation, alles relativ ist (mal ist das Eine, mal das Andere wichtig), und zwar je nachdem um welche Zugehörigkeit es sich bei der anderen Gruppe handelt mit der man einen Konflikt austrägt, kommt die eine oder die andere Zugehörigkeit von uns selbst zum Tragen, also alles ist relativ, abhängig davon wo man selber steht und wo die anderen stehen

## 6. VO - 12.11.03

..aufgezeichnete Grafik..

>> **2. Generation der Funktionalisten, 3. Generation der brit. Anthropologie (Differenzierung):**

**I.) Traditionellere Weiterführung der bisherigen Haupttraditionen: Ernest Gellner & Jack Goody in Cambridge**

**II.) 'Manchester School' of Anthropology: Max Gluckmann, Audrey Richards, Victor Turner - interaktionistisch, orientiert auf**

Konflikte und Handlungen zwischen den Menschen (... 'verpflichtende' Besuche von ManU-Spielen)

**III.) Strukturalistischere Variante:**

MARY Douglas & Needham in Oxford, Leach in Cambridge - er konzentrierte sich auf die Grundstrukturen in der Gesellschaft, setzte sich am intensivsten von diesen 3 mit dem FRA Strukturalismus auseinander alle 3 waren/sind Zeitgenossen von Claude LÉVIS-STRAUSS

'Manchester School' hauptsächlich im südlichen Afrika tätig (aber mehr als nur Südafrika), im Zentrum wo sich der 'copper belt' (Kupfergürtel) befindet, der sich über (damals: Northrhodesia & Nyasaland), das heutige Zambia & Malawi erstreckt - es ist die Fortsetzung der Orientierung von Evans-Pritchard & Fortes auf Afrika, südlich der Sahara

Die starke Orientierung auf Afrika trifft aber zum Teil auch auf die traditionellere Richtung zu wie z.B. bei Nadel & Goody (Westafrika) - das hängt auch damit zusammen, dass nach dem 1. WK z.B. D und z.T. ITA (mit Ausnahme der FRA) aus Afrika abzogen, und GB die Dominanz übernimmt - Forschungsgelder & Posten bewegen die GB-Ethnologen nach Afrika - in den 20ern & 30ern sah sich die britische Anthropologie veranlasst sich in Bezug auf Afrika ihr Wissen auf die Höhe der Zeit zu bringen, auch mit kolonialem Interesse > in Konkurrenz zur dt. Afrikaforschung, die als führende Regionalforschung ihrer Zeit anerkannt werden sollte (oft Expeditionen die nicht unbedingt immer vom Kolonialinteresse geprägt waren, denn z.B. in W-Afrika hatten sie z.B. keine Kolonien - Heinrich Bart galt als einer Begründer, ein Vorläufer, guter langandauernder Feldforschung in Afrika

Die Sprachwissenschaft galt als die Stärke der deutschsprachigen Forschung (über die deutsche Philologie u.a., über Herder) - die systematische Erarbeitung außereuropäischer Sprachen waren die besten in den 20ern & 30ern im deutschsprachigen Raum, also auch in AUT >

**Dietrich Westermann:**

War der Wichtigste unter den Afrika-Linguisten und lange Zeit Vorstand des 'Londoner Afrika Institut' (gegründet ca. 1910, also vor dem 1. WK) - die wichtigsten Forscher anderer Länder wurden eingeladen, es fand eine Vernetzung der europäischen Ethnologie statt

Im Bereich der 'social anthropology' war der deutschsprachige Einfluss groß: Malinowski, GÜNTHER Wagner, Nadel (Wiener Musikwissenschaftler), Heimendorf

**Günther Wagner:**

Er war in Amerika bei Boas, und dann in London bei Malinowski & Evans-Pritchard - als damals bestausgebildeter dt. Ethnologe, wurde er klassischer britischer Sozialanthropologe – sympathisierte nicht mit den NAZIS, fühlte sich bei Kriegsausbruch dazu veranlasst in seine Heimat

zurückzukehren, aber war in D zuerst auch nicht sehr beliebt weil er in den USA & GB war - dann allerdings als Hauptreferent im Propaganda-Ministerium von Goebbels, um Treue zum Regime zu zeigen, hatte er große Pläne für die Rekolonialisierung für Deutsch-Ost-Afrika (im Norden: Kenia)- verbrachte seine letzten Jahre in Südafrika

### **Siegfried Nadel (Musikwissenschaftler, Dirigent & Komponist):**

Wanderte nach GB aus - gilt als ein Fortsetzer der Haupttraditionen der britischen 'social anthropology' (v.a. mit seinem Werk 'A Black Byzantium. The Kingdom of Nupe in Nigeria')...

...er bemühte sich die kreativen Eigenleistungen afrikanischer staatlicher Gesell. herauszustreichen, insbesondere des historischen Benin, er betonte die Thematik des interkulturellen Vergleichs, klingt schon bei E.P. & Fortes, seinen Vorgängern an, v.a. in 'African Political System', aber bei Nadel sehr gut "wie kann man, und wie kann man nicht die verschiedenen Gesellschaften, trotz aller ihrer historischen Besonderheiten, miteinander vergleichen und welche Reichweite haben diese Aussagen?"

### **Christoph von Fürer-Haimendorf (D>AUT/GB, 1909-1995):**

Stammt aus adeligem Hause (prominente Kräfte im Dienste der Habsburger) - war Mitglied der illegalen NSDAP - hörte VO's von Malinowski, und heiratete eine Engländerin - liebäugelte bis 1938, ähnlich wie Wagner damit, dass sich eine dt. Variante der 'social anthropology' behaupten könnte - er geht nach Indien um Feldforschung zu betreiben, wird während des 2.WK interniert, aber bald wieder freigelassen - arbeitet dann für das Empire, und wird 1946 Österr./Brit.Staatsbürger - durch seine große Ethnographie 'The Sherpas of Nepal' wurde er von seinen Schülern 'the great Fürer' genannt - ein sehr guter Dokumentarist (Film & Fotografie) und ein solider Empiriker

Auch hier schlimme Verstrickungen mit dem Kolonialismus, beteiligte sich an einer GB-Strafexpedition gegen die Naga in N-O-Indien (das Thema seiner 1. Feldforschung) - die berühmten 'Menschenschädel' der Naga spielten eine ähnliche Rolle wie der 'Skalp' bei den Huronen (= seltene Beute die man von prestigeträchtigen Feinden abnahm, nachdem man sie getötet hatte, um Kraft auf sich selbst zu übertragen) - wurde unter äußerem Einfluss, ähnlich wie bei den Huronen, zu einer Massenangelegenheit wo man auch Geld dafür geboten hatte, also auch 'Unschuldigen', wo es normalerweise keinen Grund gab wurde der Kopf abgeschnitten

Gellner & Goody aus der Weiterführung der Haupttraditionen (siehe auch Pflichtliteratur), klassische Schüler von E.P., die sich mit den Themen der segmentären Theorie & der Schrift beschäftigen

### **Ernest Gellner:**

Sohn eines Diplomatenhepaares des Hauses Habsburg in Paris - Österr./Ungarischer Staatsbürger (Kuper über ihn: "Anthropologists great Voltaire has gone") - studierte Ökonomie & Philosophie - Gegner des Sprachrelativismus (wandte sich gegen Wittgenstein, den sprachphilosophischen Zugängen von ihm, dazu Gellner: "Wo man nichts weiß, soll man schweigen" - der philosophische Relativismus hängt auch mit dem ethnologischen Relativismus (Boas) zusammen, daher steht bei ihm der Vergleich im Vordergrund - er betonte das Komparative, das Gemeinsame, das universalistische Element - 1 Jahr Feldforschung in Marokko ('Saints of the Atlas') als E.p.'s Dissertant, wo er seine segmentäre Theorie weiterentwickelt

### **Segmentäre Theorie:**

Es handelt sich um Verbände die ungefähr gleich stark & definiert sind, die ineinander so verschachtelt sind, dass man je nach Situation manchmal z.B. gegen seinen Bruder und dann mit seinem Bruder gegen einen Anderen, etc. einen Konflikt austrägt >

### **Relativität (strukturell):**

Bis jetzt stimmen sie überein, aber wenn solche Systeme auf Dauer gegeneinander antreten & existieren, dann muss sich irgendwann diese scheinbare Balance umdrehen, dann kommt ein (mögliches) Ungleichgewicht - durch das ständige Drohen können sie auf Dauer nicht im Gleichgewicht bleiben, das kann immer wieder kippen >

### **Verschiedene Möglichkeiten:**

Einige Segmente werden schwächer und scheiden ganz aus, andere Segmente werden neu hereingeholt > Ausscheiden, Abspaltung bzw. Hereinholen (Fusion bzw. Fission) - Tendenz zur chronischen Fehde, wie z.B. in Afghanistan, Sizilien, Andalusien, Albanien,.. (Blutrache) - diese Systeme funktionieren am besten, wo sie am Rande einer Schriftkultur tätig sind, aus diesen wird etwas wichtiges herausgenommen & benutzt > der Vermittler ist mit der Gnade Gottes ausgestattet (oft ein Heiliger), als höherer Wert, Befugnis den niedrigeren Wert der Ehre der eigenen Sippe hinten an zu stellen, höheres Recht geltend zu machen Diese Theorie soll nicht nur beschreiben sondern auch erklären, in dem Sinne, dass es hier um eine Hierarchie von Werten geht - am Rande einer Schriftkultur ist es ebenso, dass segmentäre, tribale Gesell. wissen, dass es ein höheres Recht gibt, dem sie sich nominell auch fügen, und dass von daher die Schiedsrichter oft auch von außerhalb kommen...

...Vermittler kommt von außerhalb der Region, und wird entweder von Dritten gerufen oder "Ich biete euch meine Vermittlungen im Namen Gottes an", dann kommt es zu Verhandlungen und wenn es zu einer Lösung kommt, zahlen die Konfliktparteien den Vermittler aus Dankbarkeit dafür etwas.

Gellner dazu: "das alles ist nicht auf seinem Mist gewachsen", die Ideen dazu hatte Ibn Khaldun (Historiker des 15. Jhd. aus Nordafrika & einer der bedeutendsten Denker überhaupt) - er selbst habe die Theorie nur ausformuliert - die Theorie, dass Vermittler von höherem Status, und in der Regel die Schrift mit dem Recht diejenigen sind, die in der Lage sind die Konflikte zwischen egalitären Verbänden beizulegen, zu vermitteln, wie z.B. im Nahen Osten [beliebte Prüfungsfrage: wer war er (selbst im Lexikon nachschauen!) und seine Theorie]

### **Jack Goody:**

Eher ein Schüler Meyer Fortes', arbeitete lange mit Gellner zusammen & entwickelt Thesen zur Schrift, v.a. im Zusammenhang mit Gellner (das Thema, das die Ethnologie seit Morgan beschäftigt - wann & warum wird die Schrift für die Geschichte der Menschen wesentlich, und was besagt sie eigentlich?) - er geht die Thematik der Schrift am selben Grundmodell an wie Gellner, aber eher in einer kulturhistorischen Perspektive >

### **Grundaussage:**

Schrift stellt eine gewaltige mediale Revolution dar, vor der gegenwärtigen medialen Revolution wahrscheinlich die wichtigste Revolution überhaupt >

### **Warum?:**

Schrift erlaubt Wissen zu speichern, unabhängig vom Denken einzelner Akteure kann sie über Generationen, über die Zeit, über den Raum hinweg (z.B. in Form von Briefen) hinweg weitergegeben werden - Wissen ist ein Objekt das akkumuliert werden kann, das wachsen kann, jedenfalls in einem größeren Ausmaß als schriftloses Wissen und damit aber auch angeeignet werden kann, und zwar nicht nur von Interessierten, sondern auch von Mächtigen, sodass es in den Anfängen der Schrift in der Regel nur wenigen zu Gute kommt und für wenige zur Verfügung steht - in der Oberschicht bis in die frühe

Neuzeit, dort wo die Schrift vorhanden ist, sind es eher diejenigen, die sie nicht unmittelbar brauchen, aber die es als Privileg ansehen Wissen für sich benützen zu können, mit dem Geheimnis der Schrift vertraut zu sein, ansonsten bleibt die Schrift lange, bis in die frühe Neuzeit, den breiten Volksmassen fern

### **Warum es Auswirkungen auf die Sprache (der Oberschicht) hat [event. Prüfungsfrage]:**

Diese verschiedenen Oberschichten halten sich beim Sprechen untereinander mehr und mehr an die Schrift, es entsteht eine Schriftsprache - an der 'Basis' wird diese neue Schriftsprache nicht gesprochen, im Bereich der Sprache entsteht immer größer werdende Heterogenität - hingegen entsteht in der Oberschicht eher eine Homogenität - und dasselbe gilt nicht nur für die Sprache, sondern auch für das Wissen - die höchste Art von Wissen die mit der Sprache transportiert wird, ist das religiöse Wissen - Hand in Hand mit der Verbreitung der Schrift, im Bereich der Oberschichten, entsteht auch die zunehmende Nähe zur Dogmatik, nicht unbedingt im negativen Sinn, sondern auch als Kernaussagen und zentrale Lehren, während man in der segmentären, dörflichen, tribalen Basis keine Nähe zu den heiligen Texten hat, sondern Volksfrömmigkeit, Volksglauben vorherrschend sind, d.h. negativ formuliert der sogenannte Aberglaube

### **7. VO - 26.11.03**

~1940-1960 (aus der britischen 'social anthropology'):

- a) 'Manchester School' mit GLUCKMAN, RICHARDS, TURNER
- b) 'british structuralism' mit LEACH, DOUGLAS, NEEDHAM
- c) 'Traditionellere Variante / Mainstream' mit good old E.P. & MEYER FORTES, GELLNER, GOODY

Heute:

MORRIS BLOCH (Neffe von MAUSS, und der wiederum Neffe von DURKHEIM), ADAM KUPER, MARYLIN STRATHERN

**GELLNER** (und auch GOODY) hat in bezug auf die Schrift viel geleistet - 'Nations of Nationalism' – er argumentiert, dass die Schrift die entscheidende Voraussetzung zur Herausbildung von dem Wunsch nach Nationalstaaten ist, ein klassisches Produkt der europäischen Moderne, also nichts mit den altrömischen & mittelalterlichen Definition & Verständnis in bezug einer Nation zu tun hat - er ist einer der meistgelesenen Anthropologen geworden, auch für andere Disziplinen..

### **I.) 'Manchester School':**

Die heisst so, weil die institutionelle Hauptbasis in Manchester liegt, gearbeitet aber wurde im südlichen Afrika, beim 'copper belt' in Botswana und in Zambia (früheres Northrhodesia, dort wo das Rhodes-Livingston-Institut gegründet wurde)

Der dramatische Wandel beschäftigte die Forscher - Tausende Bauern, die den Proletarisierungsprozess durchlaufen und zu Minenarbeitern wurden etc. - diese Veränderungsprozesse wurden initiiert unter dem Druck & Zwang eines globalen Systems, nämlich des Kolonialismus (MALINOWSKI: "An ethnologische Forschungen habe man zuerst ohne Geschichte heranzugehen") - sie gehen erstmals dazu über, über lokale Faktoren auch globale Faktoren, wie den Kolonialismus, in ihre Analysen miteinbezogen - der Kolonialismus wird als die Vorform der heutigen Globalisation betrachtet, weil es bereits ein weltumspannendes System war - sie legen also bereits den Grundstein, die globalen Prozesse in ihren Wechselwirkungen mit lokalen Erinnerungen zu untersuchen

**GLUCKMAN & RICHARDS** haben eher jenen Flügel der materiellen & wirtschaftlichen Strömungen repräsentiert, **VICTOR TURNER** eher die symbolischen Strömungen innerhalb der 'Manchester School'

### **MAX GLUCKMAN (1911-1975):**

- 'Custom and Conflict in Africa' (1955)
- 'Order and Rebellion in Tribal Africa' (1963)

Er war an Widersprüchlichkeiten & Gegensätzen der lokalen Prozesse interessiert, und hat diese als wichtige Faktoren für Veränderung betrachtet

**AUDREY RICHARDS (1899-1984):**

- 'Hunger and Work in a Savage Tribe' (1932)
- 'Land, Labour and Diet in Northern Rhodesia' (1939)

Sie war im umfassenden Ausmaß mit der Stellung von Frauen beschäftigt, was damals nicht selbstverständlich war, dieses Thema in der Anthropologie festzusetzen - v.a. in 'Land, Labour..' sozialkritisch & geschlechterbewusst - über das schwere Leben der afrikanischen Frauen, den Alltag vor Ort, die Schwierigkeiten in der Ernährung.. > hat damit den Grundstein für Aspekte einer 'medical anthropology' gelegt

**VICTOR TURNER (1920-1983):**

- 'The Forest of Symbols' (1967)

Er hat sich mit Symbolen & Ritualen beschäftigt, mit Gegensätzen, Prozessen vor Ort, d.h. mit der Frage welche neuen Symbole & Rituale in der Zeit der Veränderung (z.B. Verstädterung, Slums) entstehen und hat festgestellt, dass z.B. im städtischen Slum neue Rituale entstehen, an denen oft mehrere Stämme beteiligt sind, dass etwas Drittes entsteht > Synkretismus (Vermischung verschiedener Religionen..)

Rituale sind in unsicheren Zeiten wichtig um Identität zu sichern - z.B. ARNOLD van GENNEP gilt als 'der' große Theoretiker der Rituale, an dessen Werke auch TURNER Jahre später anschließt >

**Religiöse Liminalität (oder wie funktioniert Ritual?):**

Im Ritual entsteht eine rituelle Gemeinschaft, die mit Hilfe der Symbole und des tänzerischen, poetischen, musikalischen Ablaufes eine gemeinsame Identität herstellt, welche verfestigt werden kann, wenn das Ritual sich vom gesamten Alltag abhebt, und somit eine Gegenwelt erzeugt, die an der Grenze und auch im Ggs. zum Alltag steht - beschreibt die Herstellung von Grenzzuständen im Ritual, im Ggs. zum Alltag (z.B. im Fasching, wo alles erlaubt ist was sonst verboten ist, am Bsp. des Narrenkönigs) >

**Funktionalistische Interpretation von Ritual:**

Wird als eine Art Ventil betrachtet, um den schwierigen Alltag zu bewältigen ('um sich Luft zu machen') > man geht davon aus, dass Systeme sich immer Wege schaffen um sich zu stabilisieren

**Prozessuale Interpretation ('Manchester School'):**

Form der Alternativen zur Alltagswelt können 'geprobt', 'durchspielt', 'durchgedacht' werden (z.B. was wäre eine andere Regierung, am Bsp. des Narrenkönigs)

Durch die Betonung der Veränderbarkeit kultureller Zustände war die 'Manchester School' ein Vorläufer der Ethnizitätsstudien..

**II.) Britischer Strukturalismus (LEACH, DOUGLAS, NEEDHAM):**

**Sir EDMUND LEACH (1910-1989):**

- 'Political Systems of Highland Burma' (1954)
- 'Kultur und Kommunikation. Zur Logik symbolischer Zusammenhänge' (1976)

Er, wie auch DOUGLAS, versuchten die Anregungen des französischen Strukturalismus zu verwenden - zeigt auf, dass rituelle Praxis & Weltbild symbolisch zusammenhängen, und dass man große zeitliche Abstände in bezug zueinander bringen muss (z.B. Witwe / schwarz im Ggs. Braut / weiß, Ähnlichkeit der Haustiere zum Menschen, Gegensätzlichkeit der Wildtiere > spezifische Esskulturen (alles was zwischen Haustier & Wildtier ist, ist essbar..) - ein weiterer Aspekt sind die Körpergrenzen - "Dort, wo sich Grenzen im menschl. Denken auftun, wird es unsicher" - lt. ihm gibt es kaum eine Kultur die Grenzen der Körperlichkeit nicht mit einem Ritual oder Tabus belegt > "das ist universell" - auch die Körperausscheidungen werden oft tabuisiert - auch Gender-Beziehungen spielen eine Rolle, z.B. gibt es keine Kultur, die Menstruationsblut ignoriert - "Man soll nicht etwas für selbstverständlich erklären, was nicht selbstverständlich ist"

### **MARY DOUGLAS (IRL, 1921- ):**

In ihren frühen Jahren hauptsächlich in Afrika, später aber auch in GB tätig - war lange als Nachfolgerin von FIRTH in Oxford tätig - in 'Ritual, Tabu und Körpersymbolik' beschäftigte sich ebenfalls mit Körperkulturen - sie zeigt Rituale als Mittel zur Disziplinierung auf, z.B. sind Rituale gut bei Dauerdruck- & Dauerstress in manchen Gesellschaften, d.h. in solchen Gesellschaften zeigt sich oft, dass diese Menschen anfälliger sind ihre persönlichen Rituale einzubringen, in Form von Magie, Hexerei - ihre These war auch, dass sich Industriegesell. nicht vom Dauerstress lösen können, dass sogar die westliche Gesellschaft durchritualisiert ist, oder auch z.B. auch das expressive Ausleben, das Zeigen des Körpers in anderen Gesellschaften beschäftigt sie

>> FRA-Anthropologie:

Die frankophone Tradition hatte ihre große Zeit, das sogenannte 'Goldene Zeitalter', in den späten 60ern und den frühen 90ern, sie bildete die Vorgeschichte der großen Denker, ist aber heute nicht mehr gar so wichtig - der 2. Strang (1. bereits besprochen) von DURKHEIM ausgehend, führte über MAUSS zu LÉVI-STRAUSS - DURKHEIM's Einfluss war anders in GB, als FRA - in GB fragt er nach dem Zusammenhalt soz. Systeme und antwortet mit der Arbeitsteilung, in FRA hingegen wird ein anderer Teil seines Werkes behandelt, nämlich wird davon ausgegangen, dass es die Religion ist, die integriert, hier stellt er die Frage wie andere Kulturen denken, also weniger das soziale System, mehr das ideologische, kosmologische Modell

### **8. VO - 03.12.03**

#### **MARCEL MAUSS (1872-1950):**

- 'L'Essai sur le Don' / 'Die Gabe' (1923/24)
- 'Esquisse d'une théorie générale de la magie' (1902-1903)
- 'De quelques formes primitives de classification' (1903, mit DURKHEIM) > und hat Werke seiner Studienkollegen unter ihrem Namen publiziert, die z.B. im 1. WK gestorben sind, wie M. HERTZ, H. HUBERT,...

Neffe von DURKHEIM, und 'armchair anthropologist' im Ggs. zu seinem Schüler LÉVI-STRAUSS - die frankophone hatte im Ggs. zur dt. Anthropologie Mittelsmänner & Broker, die Informationen weitergegeben haben, wie z.B. durch LEACH, der zwischen der anglo- & frankophonen Anthropologie 'pendelt'

In 'L'Essai sur..' geht es um die Frage was eine Gesellschaft im innersten zusammen hält - MAUSS meinte, dass es in nicht-industriellen Gesellschaften primär die Religion ist, und meinte außerdem, dass die Frage der Vorstellungen wichtig ist, genauer gesagt die Art der Vorstellung, die den Zusammenhang konstituiert, wodurch er sich von der britischen Anthropologie abhebt

Im Vgl. spricht z.B. HOBBS vom "bellum omnia contra omnes" ("Krieg aller gegen alle"), seinem intellektuellen Gegenspieler JEAN-JAQUES ROUSSEAU ging es wiederum um den Sozialvertrag (genauer beschrieben in seiner Abhandlung 'Du contrat social ou principes du droit politique'), also darum, dass Menschen danach streben mit anderen gut zusammenzuleben und auch bereit ist Vereinbarungen zu treffen (wie auch ARISTOTELES), z.B. durch Geschenkeaustausch, und diesem Gedanken schliesst auch MAUSS sich an - auch RICHARD THURNWALD (AUT, 1869-1954) hat schon in Ozeanien an dem Geschenketausch gearbeitet, jedoch die wesentlichen Erkenntnisse am nicht-kommerziellen waren durch MALINOWSKI & BOAS schon erforscht. MAUSS untersuchte die elementare Eigenschaft von Menschen, die durch Geschenkvergabe Verbindungen herstellt - die Vorstellung von einem Geist innerhalb der Gabe ist nicht von Bedeutung, d.h. er kann, muss aber nicht vorhanden sein - also besteht ein Unterschied zwischen Gaben & Waren (Produkt oder Dienstleistung?), d.h. Gaben sind nicht immer dazu verdammt Waren zu sein, bestimmte Verhältnisse sind dafür ausschlaggebend (z.B. zuerst gekauft, dann weitergeschenkt..)

In 'Esquisse d'une..' beschreibt er Magie als ein Phänomen, welches untrennbar von Religion zu betrachten ist, also mit einem Denkfehler bei DURKHEIM bricht, und auch bei Schrift-Völkern zu finden ist, wie z.B. Jin? im Islam, Blut/Rotwein im Christentum, also Magie findet man in allen Religionen - die magischen Vorstellungen markieren jenen Bereich, in den die Menschen praktisch & unmittelbar versuchen können einzuwirken, also die gemeinsamen Vorstellungen & ihre sozialen Konsequenzen interessierten ihn In 'De quelques formes..' legen er und DURKHEIM den Grundstein für die Nachfolger LÉVI-STRAUSS & DUMONT, also die Grundlage des Strukturalismus (Grundstrukturen des menschl. Denkens verstehen, nicht nur in seiner Allgemeinheit)

#### **ARNOLD van GENNEP (1878-1957):**

- 'Les Rites de Passages' / 'Die Übergangsriten' (1908)

Ein 'armchair anthropologist' den DURKHEIM als Konkurrent sah, nicht mochte, wodurch sich seine Ausgrenzung verdichtete, er sogar bis zur Marginalität hin gezwungen wird, aber woraus auch sein Werk entsteht, das ein Klassiker ist, in dem es um Rituale in seinen verschiedenen Ausformungen geht, bei dem er bereits vorhandenes Material verwendet hat

#### **Rituale:**

Besondere vom Alltagsleben abgehobene menschliche Ereignisse mit regelmässigen Formen des Ablaufes, und diese haben fast überall 3 Grundphasen, welche eine eigene Logik haben, zumindest bei den großen Ritualen, und Sicherheit in unsicheren Zeiten geben (zeitliche & räumliche Choreographie):

- Eintritt in das Ritual / Herauslösung des Teilnehmers aus dem bisherigen Alltag, und Einstimmung auf >
- Kern / zentrale Phase >
- Austritt / Wiedereingliederung mit neuen Eigenschaften

Bei manchen Ritualen wird ein Abschnitt besonders betont (Sterberitual, Geburtsritual), bei den meisten ist das die mittlere Phase (Anti-Raum, Anti-Zeit) - z.B. 'Ritual des Fliegens', sind intensive Rituale: Security & check-In, und dann die Phase des Fliegens (Anti-Raum, Anti-Zeit), in der die sozialen

Verhältnisse des Alltags nicht mehr gelten (..Stewardess gibt Industriellen-Passagier Anweisungen..) Gegenwelt entsteht...

..auch wie GEORGES DUMÉZIL ein Schüler MAUSS' >

### **LOUIS DUMONT (1911-1995):**

- 'Homo hierarchicus: Le système des castes et ses implications' (mit dt. Untertitel 'Gesell. in Indien', 1966)
- 'Homo Aequalis' (1991)

Ein Meister der Ethnologie Indiens, wird aber von indischen Schülern kritisiert, weil er primär die Sicht der einheimischen Oberschichten und nicht die gesamte Gesellschaftsorganisation des historischen Indiens vertritt - lt. GINGRICH ist die Kritik an ihm richtig, wobei der Grundgedanke faszinierend bleibt und über Indien hinaus geht >

In 'Homo hierarchicus..' meint er, dass die sogenannten fremden Klassifikationsformen sich im Kontrast zu unseren eigenen Westlichen weiter präzisieren lassen können, d.h. so beschaffen sind, dass sie die Gruppe in den Mittelpunkt rücken, und die Einzelperson nur denkbar ist als Mitglied der einen oder anderen Gruppe betrachten >

### **Holismus: (heute auch im Sinne von Ganzheitlich) nennt er dieses Gruppen-orientierte Denken**

In diesen aussereuropäischen, nicht-säkularisierten Klassifikationsformen werden Individuen als untergeordnet gesehen, d.h auch die Hierarchie spielt in allen nicht-säkularisierten Gesellschaften eine Rolle, es sogar das Grundprinzip nicht-westlicher Denkform ist, dass der Einzelne sich der Gruppe (oder Göttern) unterordnet ("im Denken braucht's Hierarchie")

In 'Homo Aequalis' führt er das Gegenmodell vor, d.h. der auf Gleichheit hin orientierte Mensch, der sich der Gruppe nicht unterordnen will - dieses Konzept des Individuums ist für die westliche Welt geschaffen, kein Interkultureller Begriff (in anderen Gesellschaften spricht man von Einzelpersonen), es schließt die Unterordnung aus - eine Grundkonzeption im Denken von Gleichheit, die in der Realität aber begleitet wird von grundlegender Abhängigkeit einer modernen Industriegesellschaft, in der nichts ohne das Andere funktioniert

## **9. VO - 10.12.03**

### **CLAUDE LÉVI-STRAUSS (FRA, 1908-):**

- 'Die elementaren Strukturen der Verwandtschaft' (1949, 1963)
- 'Traurige Tropen' (1955, 1963 - Prix Concor!)
- 'Das Wilde Denken' (1962, 1968)
- 'Strukturelle Anthropologie I+II' (1958, 1967 bzw. 1973, 1975)
- 'Mythologien I-IV' (1965-1973, 1970-1977)

- a) Grundlagen: Philosophie (Ausbildung), Geologie (Beispiele), Linguistik (Vorbild)
- b) Hauptleistungen: Allianz- & Deszendenztheorie, Mythenanalyse
- c) Grenzen & Mängel: 'universeller Frauentausch', 'binäre' Struktur des Denkens (in Gegensatzpaaren denken)

**ad a)** Der in Brüssel geborene und international bedeutendste Anthropologe in der 2. Hälfte des 20. Jhrdt. Ist sowohl ausgebildeter Philosoph, als auch der Begründer des Strukturalismus - geprägt vom französischen Rationalismus (in der Tradition von ROUSSEAU, AUGUSTE COMTE), waren seine Hauptanliegen, die Einheit der Menschen zu erforschen & nachzuweisen, und den Menschen als vernunftbegabtes Wesen zu untersuchen, so gesehen steht er auch in der Tradition der Aufklärung

Er unterrichtete im FRA-Auslandsinstitut in Brasilien, machte seine ersten Reisen in das Amazonastiefland und beginnt von da an sich der Ethnologie zu widmen - MAUSS war sein Lehrer, allerdings geht es ihm nicht um die empirische Ethnographie - er will hinter die alltägliche Sicht des Seins, hinunter in tiefere Strukturen, also hinter die Oberfläche blicken, denn er glaubt nicht, dass Strukturen an der Oberfläche (z.B. die Blattmetapher) zu erkennen sind - sein eigenes Vorbild ist eigentlich die Geologie >

### **Sein Gedanke:**

Im Querschnitt, in der Morphologie der Welt, und nicht an der Oberfläche, erkennt man wie sie aussieht - diese ursächlichen Kräfte (etwa Vulkanismus, tektonische Faltenbildung,..), auch in bezug auf die menschlichen Gesellschaften, nennt er Struktur (auch der Marxismus & die Psychoanalyse suchen nach der Struktur)

Er war allerdings kein besonders guter Feldforscher (ähnlich wie R.-BROWN), keines seiner Werke ist die klassische Monographie, aber er war durchaus auch selbstkritisch - er untersuchte die indigenen Stämme wie z.B. die Nambiquara & die Bororo im Amazonasgebiet

Als die Deutschen in FRA einmarschieren, geht er nach Nordamerika und lernt BOAS & seine Schüler kennen, was Konsequenzen auf sein Werk hat, ebenso wie der Kontakt mit dem großen Linguisten ROMAN JAKOBSON von der 'Prager Linguisten-Schule' (bedeutendste linguistische Tradition im 20. Jhdt.)

Er war dabei eines seiner großen universalistischen Werke zu entwerfen, denn er meinte alles sei miteinander vergleichbar, hingegen BOAS & CO das Gegenteil vertraten, den harten Kern des Relativismus > entwickelte tiefen Respekt für die ethnographischen Leistungen der Kulturrelativisten, aber der linguistische Einfluss bestärkt ihn in seiner Haltung >

### **FERNAND de SAUSSURE:**

Von ihm, als großer Vorläufer von JACOBSON, kam die Anregung zwischen 'language & speech' zu unterscheiden, also zwischen der Gesamtheit der Sprache (Grammatik, Redewendungen,..) und dem aktuell gesprochenen Wort, Hier & Jetzt ('langue & parole') > für die Sprechenden selbst (Angehörige einer Kultur) sind die Regeln dieser Sprache (Kultur) so verständlich, dass sie von ihnen selbst so gar nicht explizit gemacht werden können (außer anhand von Bsp.), und es braucht den Experten (Sprachlehrer), um diese Regeln zu explizieren - 'speech / parole' ist die eigentliche Kompetenz des Sprechers, während er in der 'langue / language' in der Regel inkompetent ist >

LÉVI-STRAUSS' Schlussfolgerung: Das ist umlegbar auf Kultur, d.h. es braucht einen Außenstehenden, um die Grundstrukturen einer Kultur zu entschlüsseln

**ad b)** Das Thema Verwandtschaft ist seit MORGAN ein zentrales Gebiet der Anthropologie, ebenso der Mythos seit FRAZER, also er war nicht der Erste, aber er ändert das Denken, die Sichtweise - Verwandtschaftssysteme kann man nach verschiedenen Gesichtspunkten beurteilen, z.B. durch die Terminologie, oder wie die britische Schule nach der Deszendenz, Abstammung (2 grundlegende Formen

~1945: unilineare [patril- & matrilinear] & bilaterale [kognatisch, ambilinear]) - LÉVI-STRAUSS wollte aber nicht nur nach der Abstammung 'rechnen', nicht nur die Ahnen sind für ihn wichtig, also die passive Zuordnung der lebenden Menschen zu den Toten, sondern die aktive & kreative Herstellung neuer Verwandtschaftsbindungen, die auf das Schaffen neues Lebens, auf Geburt, Kinder kriegen ausgerichtet ist, ist wichtig >

### **Neues Kriterium = Heirat:**

Pflege von rechtlich abgesicherten, dauerhaften Geschlechtsbeziehungen zwischen zwei Personen, die jeweils zwei Gruppen angehören - überall sonst, ausser im individualistischen Westen sind Heiraten auch Bindungen zwischen zwei Gruppen - er weist nach, dass die Grundlage aller Heiratsverbindungen das Inzestverbot sein muss, und es gibt in allen Gesellschaften irgendeine Art von Inzesttabu >

### **2 grundsätzliche Typen von Heiratsordnungen:**

Auf der Grundlage von Inzesttabu werden Empfehlungen von den Gesell. ausgesprochen >

- Elementare Verwandtschaftssysteme: Solche, die nur negative Festlegungen treffen, dass also EGO, andere aus bestimmten Gruppen nicht nur nicht heiraten dürfen (z.B. Cousins, nahe Verwandte), sondern man ihnen sogar vorschreibt, wen man heiraten muss
- Komplexe Verwandtschaftssysteme: Jene, in denen positiv empfohlen wird, aus welchen Gruppen geheiratet werden soll (~70% der Weltbevölkerung!), aber nicht automatisch festgelegt wird, wen man heiraten muss

### **Mythenanalyse:**

Es geht im Prinzip darum, dass Menschen ähnlich denken - er versucht zu zeigen, dass es grosse Gemeinsamkeiten & kleine Differenzen gibt - Mythen haben, seiner Meinung nach, eine innere Ordnung und lassen sich zusammenfassen ('shortscripts') - wenn man diese 'shortscripts' miteinander vergleicht, zeigt sich, dass Südamerika & Nordamerika von Mythenlandschaften durchzogen sind, und ein und dieselbe mythische Grundstruktur vorhanden ist, die sich um Gegensatzpaare dreht (z.B. nackt & bekleidet, roh & gekocht,..) - er verweist auf die gemeinsame Besiedlungsgeschichte, die der zur gemeinsamen Kompetenz von Denken entspricht - entlang von Metapher, Metonym bzw. Metonymie (bildhafte Übertragung, Namensverstauchung) bei grundsätzlichen Denkoperationen, die uns erlauben die selben Modelle zu entwerfen, die im Prinzip das Gemeinsame zwischen den menschlichen Denkformen transparent machen, so gesehen denkt sich der Mythos von selbst, ist also nicht von einem Einzelgenie abhängig, sondern eine Kapazität von allen Menschen gemeinsam

## **10. VO - 17.12.03**

### **...CLAUDE LÉVI-STRAUSS**

#### **ad c) Grenzen & Mängel:**

Bezgl. der 'binären' Struktur des Denkens, also das Denken in Gegensatzpaaren, in Oppositionspaaren, zeigte er auf, dass es trotz vieler Unterschiede, es auch grosse Gemeinsamkeiten gibt, aber er irrte in jenem Gedanken, dass in letzter Instanz das menschliche Denken in binären Oppositionspaaren abläuft - 'binäre' Oppositionspaare in der Praxis: nackt vs. bekleidet, roh vs. gekocht,.. >

Frühe Kritik an binären Logiken: Menschen denken auch in Trinitäten

[GINGRICH hält diese für nicht berechtigt - müssen aber von Vernetzungen ausgehen]

> Seine Schüler...

**DAN SPERBER:**

- 'Explaining Culture. A Naturalistic Approach' (1996)

Kognitiver Ansatz - er versuchte über das Defizit der 'binären' Struktur hinwegzukommen - die These des 'universellen' Frauentausches hat für ihn ein ähnlich integratives Prinzip wie für MAUSS ('Die Gabe') oder für DURKHEIM - er meinte, dass es unter den einfachen Verwandtschaftssystemen manchmal Männergruppen gibt, die untereinander Bräute tauschen, es aber keine universelle Gültigkeit hat, denn es gibt viele Gegenbeispiele, wie z.B. in 95% der frühen J&S-Gesellschaften, d.h. kognatisch organisierte Verwandtschaftssysteme können manchmal so funktionieren, müssen aber nicht, auch nicht in den meisten patri- & matrilinearen Gesellschaften

> Die Generation danach / seither...

die 3 wichtigsten Nachfolger  
innerhalb der Sozialanthropologie:

- 1.) FRANCOISE HÉRITIER
- 2.) DAN SPERBER
- 3.) MAURICE GODELIER

Außerhalb der Ethnologie:

Philosophie = FOUCAULT  
? RICOEUR  
? DERIDA

Soziologie = BOURDIEU

Psychoanalyse = JACQUES LACAN

**PIERRE BOURDIEU (Soziologe, 1930-2002):**

Entwurf einer Theorie der Praxis - war in der Anfangsphase positiv vom Strukturalismus beeinflusst, ging aber dann dazu über LÉVI-STRAUSS's Sicht auf die Welt zu kritisieren, die ihm zu rationalistisch & objektivistisch ist >

**Kritik des Objektivismus:**

Man müsse subjektive Betrachtungen des Betrachters & der Betrachteten in die Analyse miteinbeziehen - sein Beitrag zur 2. Wende war zuerst der Bruch mit dem Objektivismus, und später die Empfehlung der dialogischen Wechselwirkung zwischen Objekt & Subjekt

**MICHEL FOUCAULT (Geschichtsphilosoph):**

Er geht ähnliche Wege wie BOURDIEU - in seinem Hauptwerk sagt er, dass die Geschichte der Moderne vom Eurozentrismus geprägt ist, dass aber die wesentlichen Verdienste die Infragestellung der Geschichte der europäischen Vernunft sind - er betonte die Art wie Kultur sich öffentlich äußert, dass diese mehr als nur 'langue & parole' ist, dass diese mit Tabus,.. einhergehen >

Diskurs: Meint damit die festgefügtten öffentlichen Äußerungen sein Verständnis von Macht: In jeder menschl. Beziehung spielt Macht eine Rolle, nicht nur in Institutionen

Neuer Zugang zur Sexualität (er war homosexueller Aktivst) - Bezug zu GODELIER's Werk

**PAUL RICOEUR & JACQUES DERIDA (Philosophen):**

In Auseinandersetzung mit LÉVI-STRAUSS sind, lt. GINGRICH, diese beiden zu weit gegangen - sie haben das Subjektive absolutiert, d.h. außerhalb der subjektiven Wahrnehmung existiert nichts mehr, aber LÉVI-STRAUSS hat die Absolutheit der Differenz gesetzt, d.h. die Unterschiede wichtiger genommen als die Gemeinsamkeiten (von HEIDEGGER übernommen)

**ad 1.) FRANCOISE HÉRITIER:**

- 'L'exercice de la parenté'

Sie ist die traditionalistische Vertreterin des Strukturalismus - LÉVI-STRAUSS förderte sie als Nachfolgerin - Lehrstuhl in Paris, AAS bis heute - sie versucht seine Mythen- & Verwandtschaft (Allianztheorie) nicht nur fortzusetzen, sondern auch zu verbinden >

Bsp:

Jeder Turksprachige Mensch hat die Vorstellung im Kopf, dass seine Mutterseite ihm das Fleisch und seine Vaterseite ihm die Knochen vermittelt hat - kulturgeschichtlich in Zentralasien, wo damals auch andere Völker lebten, wie z.B. die Mongolen, oder auch tibetisch-sprachige Gruppen, die diese Vorstellung teilen, d.h. das Mythen & Verwandtschaft hier verknüpft sind

**ad 2.) DAN SPERBER:**

Entwickelte aus dem Strukturalismus den kognitiven Ansatz (Kognitionsforschung) - er meint, dass die Grundidee von LÉVI-STRAUSS richtig war, nämlich die Frage nach den großen Gemeinsamkeiten im menschlichem Denken, sieht aber das netzwerkartige Denken als Alternative zum 'binären'

2. Grundthese: Dass in elementaren Alltagsbereichen die Konzepte ähnlich sind, dass die Unterschiede beginnen, wenn die Praxis aufhört

**ad 3.) MAURICE GODELIER:**

- 'Die Produktion der grossen Männer'
- 'Horizons, Trajets marxistes en Anthropologie'

Sozialgeschichtliche Komponente - aus seiner marxistischen Phase zeigt er, dass Verwandtschaftsbeziehungen auch Beziehungen über Eigentum regeln, wie wichtig es für den Zugang zu Ressourcen ist, welcher Gruppe man angehört - regeln also die Beziehung zur Natur und nicht nur menschl. Beziehungen (Zugang zu Macht, Geschlechterbeziehungen)

Er hat auch den ethnologischen Zugang zum Thema der Sexualität gesucht (Psychoanalyse eher unwichtig für ihn) - was in manchen Gesellschaften Anstoß erregt, oder anregend, oder erotisch ist, ist in anderen völlig egal, also die Sexualität ist wie wir sie wahrnehmen und ist auch eine Mitteilung über Kultur & Gesellschaft selbst

**11. VO - 07.01.04**

Zurück zu Nordamerika, zurück zu BOAS ('four field approach') - Feldforschung ist BOAS ähnlich wichtig wie MALINOWSKI - seine zentrale theoretische Grundposition im Ggs. zu DURKHEIM ist der Kulturrelativismus (aus sich selbst heraus, das Besondere, nicht das Vergleichende wie in der europäischen Tradition ist wichtig)

Aus heutiger Sicht ist dies aber eher skeptisch zu betrachten, denn man hat die Unterschiede der verschiedenen Kulturen zu verabsolutiert & die Gemeinsamkeiten zu wenig beachtet - alleinige Konzentration auf die Unterschiede ist auch wissenschaftlich nicht haltbar, zu verfänglich, zu irreführend, das zeigt auch der Versuch mit den Photos vom Büroraum, in dem ein Affe auf einem der drei Schreibtische sitzt, und von den Probanden, nach kurzem Hinschauen & Merken, kaum einer wusste wie viel Schreibtische da standen, aber den Affe jeder sah, d.h. also, dass in der Regel man sich nur das

Außergewöhnliche merkt, also nur die Besonderheiten hervorgehoben werden - aber dadurch sind auch die besseren ethnographischen Darstellungen entstanden..

>> 1. Generation seiner Schüler (KROEBER & LOWIE, die 'dt.-sprachige Insel' in Nordamerika...)

**ALFRED KROEBER (1876-1960 „..gestorben in den Armen LÉVI-STRAUSS“):**

- 'The Superorganic. American Anthropologist' (1917)
- 'Handbook of the Indians of California' (1925)
- 'Configurations of Culture Growth' (1944)
- 'Culture: A critical Review' (mit CLYDE KLUCKHOHN, 1952)

In N.Y., in einer dt.-sprachigen Familie geboren und in Paris gestorben - versucht aus einer kritischen Sichtung die Ansätze BOAS im Kulturrelativismus zu verfestigen, zu stärken - Kultur ist etwas, dass jenseits des Materiellen ist, also als ideelle Größe über den Dingen schwebt, sich zusammenfasst, und in diesem überorganischen Besonderen der Kultur gäbe es immer Schlüsselsymbole zu identifizieren (symbols) > klassischer deutscher Idealismus (HERDER) - eine Konzeption des Superorganischen, die aber Vergleichbar mit anderen Kulturen und die Praktiken, also das Ritual mit einschließt - Umwelt, Wirtschaft spielt anfänglich keine so große Rolle

'Handbook..' ist eine Dokumentation der aussterbenden, vom Aussterben bedrohten indigenen Kulturen Californiens in Zusammenarbeit mit den letzten Überlebenden - eine Art 'urgent & savage anthropology' - nicht ohne Selbstkritik und in Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse (FREUD) gerä er in eine Krise und fragt sich wie sinnvoll das starre Kulturkonzept denn eigentlich wirklich sei?

In 'Culture:..' meint er, dass es ggüb. der einen klaren Kulturdefinitionen bei BOAS oder TYLOR, es inzwischen mindestens 150 weitere Definitionen gibt, die alle versuchen gerecht zu werden, aber keine wirklich befriedigend ist - versucht den alten Kulturrelativismus zu stärken, versucht eine Revitalisierung - KLUCKHOHN, sein Schüler, schreibt seine Dissertation über 'The two Vienna Schools' (Schule der Kulturkreislehre & Schule der Psychoanalyse) in der er beide verwirft - als erster bekennender Homosexueller, und aus dieser Sicht heraus, lehnt er die Psychoanalyse ab, weil sie zu pathologisch sei, denn Homosexualität kann für ihn auch vererbbar sein - versucht dadurch auch der Diskriminierung entgegenzuwirken

In 'Configurations of Culture Growth' versucht er kulturspezifische Besonderheiten auf komplexe Gesellschaften zu übertragen (Hochkulturen), in dem er zeigt, dass Kultur von jeder neuen Generation wieder neu geschaffen wird (Künstler,..), also die aktive & kreative Komponente mit zu berücksichtigen ist - gleichzeitig fragt er warum dies nur in komplexen Gesellschaften so sein sollte? - danach wendet er sich mehr und mehr außeramerikanischen Sichtweisen zu und hält sich öfter in Wien auf

**ROBERT LOWIE (1883-1957):**

- 'Primitive Religion' (1922)
- 'The Crow Indians' (seine grosse Monographie, 1935)
- 'The History of Ethnological Theory' (erste Geschichtsschreibung unseres Faches, 1937)
- 'The German People' (aus seiner eigenen jüdischen Abstammung heraus, 1945)
- 'Indians of the Plains' (historischer Wandel auch in indigenen Völkern, 1954)

In Wien geboren, als 7jähriger mit seinen Eltern in die USA ausgewandert - im dt.-sprachigen Raum eine positive Komponente, denn er betonte die Geschichte zu beachten (nichts ist zeitlos) - der erste (bei BOAS damals die Diffusion bei schriftlosen Völker wichtig - als unausgesprochene These), der das

historisches Verständnis in die amerikanische Anthropologie einführt, d.h. dass es im Prinzip da wie dort die selbe Art von Geschichte gibt, es keine grundsätzlichen Unterschiede gibt (keine Genietheorie), und zwar anhand von empirischer konkreter Untersuchungen, im Ggs. zur Regionalspezialisierung, also eine starke Beachtung ideeller Komponente

## >> 2. Generation von BOAS Schülern (BENEDICT, MEAD & SAPIR)

Die beiden Bücher der Frauen sind 'bestsellers of all time', die über alle Massen die Anthropologie popularisiert haben (Anthropologie ist das Studium von Kultur) - kritisiernswert ist allerdings der nochmalige Versuch der Wiederbelebung des Kulturrelativismus - SAPIR und die beiden bildeten ein 3er-Gespann, auch im erotischen Sinne, deren Überlegungen aus einem ähnlichem Zentrum heraus entwickelt wurden >

die Verwendung neues Lebens > SAPIR Linguistik, MEAD Sozialisation, BENEDICT Kultur ('symbols')

### EDWARD SAPIR (1884-1939):

- 'Language. An Introduction to the Study of Speech' (1921)
- 'Selected Writings in Language, Culture and Personality' (1949)

Er ist, zusammen mit BENJAMIN WHORF (sein Dissertant), der Verfasser der 'linguistischen Relativitätstheorie', die lt. GINGRICH die Sackgasse des Kulturrelativismus insgesamt markiert

### MARGARET MEAD (1901-1978):

- 'Coming of Age in Samoa' (1928)
- 'Growing up in New Guinea' (1930) - beide Bücher sind auf dt. im dtv-Vlg. 1975,.. erschienen

Sie hat sich mit der Psychoanalyse auseinandergesetzt, und wurde nach ihrem Tod zutiefst kritisiert von DEREK FREEMAN (AUS), und zwar, dass sie ignoriert hat, dass es unter kolonialer Verwaltung zwar eine Eindämmung der Gewalt gab, aber da war, also die systematischen Vergewaltigungen nicht wahrnahm - sie war eine der ersten Ethnologinnen der Zeit, die auch feststellte, dass es nicht überall so sein muss, wie es bei uns ist, es Alternativen gibt

### RUTH BENEDICT (1887-1948):

- 'Patterns of Culture' (1934)
- 'The Crysanthemum and the Sword; Patterns of Japanese Culture' (1946)

Von NIETZSCHE geprägt - ihr Anliegen war es die 'symbols', weniger durch FREUDSche psychoanalytische Kategorien zu erfassen, als durch Charakterentwürfe - in ihrem Buch hält sie fest, dass jede von ihr untersuchte Gesellschaft, quasi einen anderen Persönlichkeitstypus präferiert > dionysischen Charakter (Feiern) & apollonischer Charakter (Recht, Strafe, Bewahrung der Ordnung), was lt. GINGRICH aus heutiger Sicht sehr schlimm ist weil es so populär geworden ist, dass unser ganzes Fach damit identifiziert, d.h. dass die Franzosen lustig sind, die Deutschen so und so sind,.. (Stereotypisierung)

Alle 3, v.a. BENEDICT, waren im Kriegseinsatz - die Arbeiten, die unter ihrer Federführung entstanden sind, entwickelten sich zu einer Art Schule, genannt 'culture & personality - Richtung' - im 2.WK ist diese vom Verteidigungsministerium enorm gefördert worden, um Nationalcharakterstudien der Kriegsgegner zu machen > es entsteht die große Studie Japans (und aus dieser ihr 2. grosse Buch!), eine Charakterisierung der japanischen Gesellschaft, allerdings unter Kriegsbedingungen, d.h. durch die starke Nähe zur Politik, ist diese Studie wissenschaftlich gesehen eher fraglich (Auftragsarbeiten), denn

eigentlich ist es eine Stereotypisierung wie seit her nie mehr und vorher noch nie da war in unserem Fach...

## 12. VO - 14.01.04

Keinen schwächeren Kulturrelativismus haben RUTH BENEDICT & MARGARET MEAD vertreten, d.h. das Besondere wurde bei ihnen hervorgehoben - ihre Verdienste liegen in der Aufwertung unseres Faches, durch ihre Bücher & ihre Popularität

Beide Frauen machten sehr früh klar, dass es auch etwas anderes gibt als nur den Standpunkt der Männer - MEAD stellt darüber hinaus die Stellung der Kinder & Jugendlichen dar (FREUD) - sie bewirkten eine Liberalisierung unseres Faches

Haben auch den Begriff der 'Identität' eingeführt ('culture & personality - Richtung'): Jede Kultur formt ihre Angehörigen, also Kultur konstituiert Persönlichkeit, d.h. sie haben den kulturellen Zugang eingebracht - davor war der Identitätsbegriff ein Begriff der Psychologie, also ein individueller Begriff, aber ihrer Meinung nach hat die Identität immer mehrere Seiten, und manche davon sind nicht individuell

Bei EDWARD SAPIR, der Mitautor der linguistischen Relativitätstheorie (mit BENJAMIN WORF) sind die Dinge etwas differenzierter zu sehen - er sagt, dass es die Sprache ist, die man als Erstsprecher erlernt hat, die durch die ihre eigenen Merkmale das eigene Denken prägt, und dieses Denken ergibt dann auch eine jeweils selektive Konstruktion von Wirklichkeit (BENJAMIN LEE WORF's Bestseller 'Sprache, Denken, Wirklichkeit' stellt in dieser Reihenfolge zugleich ein Ranking dar)

### Contra's zu dieser Theorie:

- Aus der Lerntheorie und der modernen Kognitionsforschung weiß man, dass Kleinkinder z.B. schon lange bevor sie Haus formulieren können, wissen was ein Haus ist, also der Mensch eine ganz elementare Vor- & Außersprachliche Komponente hat (z.B. Mutter ist zumindest eine andere Frau in einer ähnlichen Situation) d.h. Verallgemeinerungen, über Einzelbegriffe hinaus, sind vor dem sprachlichen Ausdruck da
- Es gibt ganze Kulturen, die 2-3sprachig sind und nicht akzeptieren, dass ihre Mitglieder nur 1 Sprache sprechen, z.B. die Mehrheit der christlichen Minderheiten im Nahen Osten sprechen immer 3-4 Sprachen > stellt sich die Frage ob nicht die Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen genauso wichtig sind, wie die Unterschiede?

### Pro's zu dieser Theorie:

Das Deutsche hat einen klaren Begriff (gehen,..), d.h. es zerhackt die Prozesse (von Bewegung) sprachlich, also die weiteren Phasen haben mit der anfänglichen Phase nichts mehr zu tun (ankommen,..) es verliert die großen Zusammenhänge aus den Augen, im Vgl. z.B. zu Arabisch, in dem der Wortstamm gleich bleibt, und nur die Präfixe sich ändern, also auch die kleinen Details eher vernachlässigt werden

Also die Differenz völlig zu ignorieren wäre falsch z.B. Angst (ist nicht ins engl. übersetzbar), Wissenschaft, Bildung versteht kein Mensch irgendwo, d.h. das sind kulturrelativistische Besonderheiten der dt. Sprache - alle 3 oben genannten waren sozusagen die klassischen Erben des Kulturrelativismus

### >> 3. Generation von BOAS Schülern (eine Art von Gegenbewegung des Kulturrelativismus):

G.P. MURDOCK

L.A. WHITE <-Neo-Evolutionismus->

J.H. STEWARD

HRAF / CCS	'Whites Law'	Multilinearität
HumanRelationsAreaFiles	<-----SchülerInnen----->	
CrossCulturalSurvey	SAHLINS <-----> E. WOLF, E. LEACOCK, DOSTAL	

Die Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen sind nun entscheidend, die Unterschiede sind eher zu vernachlässigen - der Grund liegt auch im Zeitgeist (1945 WK gewonnen), also im politischen & historischen - WHITE & STEWARD verfolgten die kulturellen Differenzen noch etwas mehr als MURDOCK

Die Begründer des Neo-Evolutionismus (Zeit), WHITE & STEWARD, lassen den Evolutionismus zwar wieder aufleben, haben es aber anfänglich schwer sich gegen den Mainstream der anderen BOAS Schüler durchzusetzen

### **GEORGE PETER MURDOCK (1897-1985):**

Er hingegen ist nicht an Zeit interessiert, mehr am zweiten Korrelat von Zeit, nämlich Raum - auch da taucht immer die Frage auf, wie wir die großen Gemeinsamkeiten & Unterschiede zwischen den Kulturen, egal aus welcher Zeitebene z.B. Kultur I oder Kultur II stammt, kommunizieren, und dazu verwendet er statistische Methoden - er ist der Gründer des HRAF (Human Relations Area Files - auch heute eine der größten Datenbanken überhaupt - gegr. ~1940 in Yale), dem viel Negatives nachgesagt wurde, dass es falsch sei, auch lt. GINGRICH, mit diesen Formen von Daten, Kulturen zu vergleichen, außerdem sind viele Kulturen gar nicht darin vertreten (nützlich ist es schon, zumindest interdisziplinär betrachtet, aber nicht ausreichend)

WHITE & STEWARD sind stärker dem Evolutionismus zugewandt, sie wollten 'alte Fragen' neu aufwerfen, denn was nach MORGAN & TYLOR abbrach, war ihrer Meinung nur aufgrund von zu wenig Material - heute kann man sich mittels neuem Material erneut den großen Theorien stellen

### **JULIAN H. STEWARD:**

- 'Theorie of Culture Change' (1955)

Er hat noch stärker die Multilinearität betont, er meinte man müsse davon ausgehen, dass es ein paar Entwicklungswege im Evolutionismus gibt, dass einige sich dahin entwickeln, andere wiederum dorthin entwickeln (Jäger & Sammler, Bodenbauer,..) - ein weiterer seiner Verdienste ist die Betonung der natürlichen Umwelt, der äußeren Umweltbedingungen (als Gedanke von der darauf folgenden Generation von Schülern eingebracht - das interaktive Moment spiele eine Rolle) - auch GINGIRCH's Lehrer DOSTAL war z.B. schon davon beeinflusst)

### **LESLIE A. WHITE:**

Er hatte eine kleinere SchülerInnenschar als STEWARD

### **'Whites Law':**

Eine Hypothese & ein Forschungskriterium das besagt, dass sich Kulturen in genau dem Maß zu immer größerer Komplexität entwickeln, indem sie in der Lage sind, das Ausmaß der Energieumwandlung zu steigern - er wollte damit zeigen, dass sich die Potentiale einer Gesellschaft nicht unabhängig von ihrer Technologie & Ökonomie entwickeln

Man sagte ihm die Nähe zum Marxismus (1946 Reise in die UdSSR) nach (in der Zeit, nach dem Krieg, findet auch eine stärkere Hinwendung zum Materialismus statt) - starke Betonung auf die Ethnographie

Die 3 genannten wurden so auch eine Art von 'Gurus', aber nur weil durch das Neue, dass sie eingebracht haben, sehr viele der nachfolgenden Generation sich um sie versammelt haben und aus heutiger Sicht

niemand anderer existiert, außer ihnen - sie waren politisch eher liberal (in den USA oft schon ein Synonym für linksradikal > McCARTHY-Prozesse gegen die Mitglieder der kommunistischen Partei, z.B. auch BRECHT wurde aus der USA 'hinausgeworfen').

Die wichtigsten Schüler WHITE's & STEWARD's waren M. SAHLINS & E. WOLF, die als junge Dozenten das Konzept des 'teach-in' (Veranstaltungen mit politischem Hintergrund, Diskussionen, Referaten,...) eingeführt haben - ein weiterer Schüler WHITE's war ROY RAPPORT ('Pigs for the Ancestors'), der einer der ersten war, der die Systemanalyse eingeführt hat. Im Umfeld von STEWARD nach 1945, die beiden, in Deutschland aufgewachsenen, Kulturwissenschaftler KIRCHHOF & WITTFOGEL...

### **PAUL KIRCHHOF (Mexikanist):**

er war schon vor seiner Emigration in die USA ein ausgebildeter Völkerkundler, der auch schon bei STEWARD's großem Projekt 'Handbook of..' mitgewirkt hat >

### **Konzept des 'conical clan' / 'konischen Klans' (rund um die Karibik):**

Es besagt, dass wir es KIRCHHOF zu verdanken haben, dass aus der segmentären Theorie heraus, das Bestehen von Staaten erklärt wird, d.h. Staaten entstehen, ohne den äußeren Einfluss, aus Stammestaaten - er zeigt, dass es nur eine einfache Abänderung im ideologischen Konstrukt braucht, um sicherzustellen, dass sich eine Abstammungsgruppe zur Dynastie emporschwingt, und die anderen, zwar mit ihr verwandt bleiben, aber ihr untergeordnet sind, d.h. wer von Erstgeborenen abstammt, hat es leichter zur dynastischen Position - also es braucht nur einen minimalen Aufwand, um große ideologische Veränderung zu bewirken

> eine Frage von Konstanz & Wandel überhaupt im kulturellen Geschehen

### **KARL WITTFOGEL (Sinologe):**

Auch er war, wie KIRCHHOF, ein Spartakist (1918, Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht - Aufstand in Bayern, analog zur UdSSR > KPD), der dann begann Theaterstücke zu schreiben und Sinologie, also die Wissenschaft von der chinesischen Sprache & Literatur zu studieren - seine Frage war, wie man die chinesische Gesellschaft mithilfe eines kritischen Marxismus verstehen kann? (komplexe Agrargesellschaften)

Er entwickelt den neuen Gedanken vom orientalischen Despotismus ('Oriental Despotism: A Comparative Study of Total Power' - 1957) - in diesem Buch vertrat er die These, dass in den großen Agrargesell. Der alten Welt, die rund um Flussschwemmlandschaften sehr oft entstanden sind (altes Ägypten, altes Mesopotamien, altes China), es unmöglich sei mit der Ideologie alleine (DURKHEIM) diese riesigen Reiche zusammen zu halten, also dass es zentralisierte Machttregler brauche, die auch über Gewaltapparate verfügen > schon sehr früh sind sehr viele Großreiche der alten Welt, z.T. auch mit der Hilfe über die Kontrolle der Wasserzufuhr (hydraulische Mechanismen) zu despotischen Formen gekommen.

Er wird aus der KPD ausgeschlossen, weil...?

Nach dem Krieg half er in der USA Senator McCARTHY und lieferte die Linke aus, was ihm den Ruf eines Denunzianten einbrachte

## **13. VO - 21.01.04**

### **LESLIE ALVIN WHITE (1900-1975):**

- 'The Science of Culture' (1949)



**CLIFFORD GEERTZ (1926-):**

- 'Religiöse Entwicklungen im Islam (Marokko & Indonesien)' (engl. 1968)
- 'Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme' (1976)
- 'Die künstlichen Wilden. Der Anthropologe als Schriftsteller' (1988)

Ein guter Schriftsteller, der versuchte gute Ethnographie zu betreiben

**Kernthese:** Er stellt sich die Frage, in wie weit das Wissenschaft ist, was die Sozial- & Kulturanthropologie betreibt, in wie weit ist das nicht viel mehr Literatur? > 'faction' (ein 'Kunstwort' aus fiction & facts, einer Romanerfindung einerseits, und Fakten andererseits) - das ist auch die Kernthese von seinen Schülern MARCUS & FISCHER, die besagt, dass es in Zeiten wie diesen gar nicht darum gehen könne objektiv ausgewogen zu schreiben, das doch das alles Literatur sei, nur Assoziationen des Ethnologen, und nichts mit dem zu tun hat, was die Einheimischen wirklich denken

**DAVID SCHNEIDER (1918-1995):**

- 'American Kinship: A cultural account' (1968, 1980)

Wie GEERTZ, aus den Kreisen jener Kulturrelativisten, die an den Rand gedrängt wurden - MURDOCK & STEWARD (seine Lehrer)- in 'American Kinship..' meint er, dass Kinship ein mentales Produkt ist, nichts anderes als etwas im Kopf (ein Konstrukt unter vielen), Kinship keine Komponente im Sozialen hat

**ELEANORE LEACOCK (1922-1987) :**

- 'Myths of Male Dominance' (Sammelband, 1981)
- 'Der Status der Frauen in egalitären Gesellschaften: Implikationen für die soziale Evolution' (die Übersetzung ins dt. ist in 80ern durch GINRICH mitinitiiert worden, dadurch öfter in Wien)

Sie hat sich den Geschlechterbeziehungen angenommen, war Schülerin von STEWARD, der durch seine eigenen Arbeiten bei den Schoschonen, ein patrilineares, patrilokales Bild von den Jägern & Sammlern (aus Gründen der günstigen & optimalen Anpassungen an die Natur) hatte, und dieses von LEACOCK bestätigt haben wollte - im Westen der USA bildet die patrilineare, patrilokale Organisation auch eine dynamische Form von Fission & Fusion (Zerstreuung, aufgrund der großen Trockenheiten, Zusammenkommen bei Festen) also schickte er sie nach Labrador in Kanada zu den Montagnais (franz.: Berg) Naskapi, einer abgelegener Gruppe von kanad. Wildbeutern - in ihrer Dissertation (~50er Jahre) stand es dann so wie ihr Lehrer es auch wollte, denn die Montagnais Naskapi waren auch patrilinear, patrilokal

In weiterer Folge hat sie sich auch historischer Quellen dieser Gruppe angenommen, und stieß auf Berichte von jesuitischen Missionaren im 17. Jhdt. > die Montagnais Naskapi waren im 17. Jhdt. nicht patrilinear, patrilokal und auch keine Fallensteller, außerdem jagten sie auch nicht nur Pelztiere, hatten auch keine fixen Residenzen, sondern sie sammelten auch und die Jagd wurde auch von Frauen betrieben (das was sie jagten verkauften sie nicht nur, sondern verwendeten es auch für sich) - Verwandtschaftsbeziehung & Wirtschaft war damals nicht patrilinear & patrilokal, sondern vermutlich kognatisch

Anhand ihrer Arbeit wurde klar, dass es v.a. zwei Faktoren sind, die zur graduellen Verschlechterung der Stellung der Frauen bei J&S-Gesellschaften beigetragen haben, nämlich

- durch die Mission selbst, durch die selbstverständliche Unterordnung der Frau (positives Vorbild die Jungfrau Maria), und

- durch die wirtschaftliche Transformationen rund um den Siedlerkolonialismus (im 18./19. Jhdt. neu aufgeblüht), die die Markt- & Geldwirtschaft nach sich zog, und die Frau an den Herd drängte

**Die große Konferenz 1968 ("Man, the Hunter, und erstmals auch Woman the Gatherer"):**

- Beeinflusste das Bild der Jäger & Sammler-Gesellschaften - Sammler sind der größere Teil
- die Mehrheit der existierenden & der historisch rekonstruierbaren Wildbeutergesellschaften haben keine unilineare Verwandtschaftssysteme
  - die anderen Formen (bilateral, kognatisch) lassen ein größeres Potential an Gleichwertigkeit der Geschlechter zu

**ERIC R. WOLF (Wien, 1923-1999):**

- 'Die unsichtbare Grenze. Ethnizität und Ökologie in einem Alpentale' (mit JOHN COLE)
- 'Die Völker ohne Geschichte. Europa und die andere Welt seit 1400' (1991)
- 'Envisioning Power. Ideologies of Dominance and Crisis'
- 'Sons of the shaking Earth' (Azteken)

Auch ein Schüler STEWARD's, der auch durch GINGRICH in Wien das Ehrendoktorat erhalten hat, der 1938 mit dem Kindertransport nach England seine Eltern verloren hat - nach dem 2. WK, (höchstdekoriertester amerikanische Soldat), bekam er ein Stipendium für die Uni, begann zuerst bei BENEDICT, dann bei STEWARD mitzuarbeiten - er wurde ein guter Mittelamerika-Spezialist (Azteken) - in 'Die unsichtbare Grenze..' macht er deutlich, dass die Aufrechterhaltung einer bestimmten skeptischen Distanz ggü. den beforschten Menschen durch den Ethnographen wichtig ist (beginnende Kritik an der 'Postmoderne') >

Die 'Postmoderne' (MARCUS & FISCHER) kritisiert, dass ihre Vorgänger sich nicht intensiv genug auf die Einheimischen eingelassen haben (Arroganz der Ethnographen in den 30ern bis 50ern) > ihr Rezept ist die intensive Auseinandersetzung mit der einheimischen Bevölkerung, bis hin zur Selbstaufgabe, die Privilegierung der einheimischen Sicht, wenn man überhaupt noch Ethnographie betreiben soll, außer in der eigenen Gesellschaft

Das Buch 'Die Völker ohne Geschichte..' war in den USA bekannter, wo er den First J. I. Staley Prize, und den McArthur Prize dafür erhielt - er beschreibt, dass kaum irgendeine Lokalgesellschaft isoliert lebt von der Welt, also dass es globale (überregionale), transnationale (transkontinentale) Kontakte schon seit 1492 gibt, die auf die lokalen Verhältnisse einwirken (für heutige Feldforschung sehr wichtig)

In 'Envisioning Power..' ist das Fazit aus seinen vielen Untersuchungen - die Frage der Macht - hat die Kwakiutl (unter der Bedrohung durch den amerikanischen Siedlerkolonialismus, wie BOAS es festgestellt hat) mit den Azteken (in der Spätphase ihrer Geschichte) & dem Dritten Reich verglichen

**MARSHALL SAHLINS (1933- ):**

- 'Stone Age Economics' (1974)
- 'Culture and Practical Reason' (1978)
- 'Der Tod des Kapitän Cook. Geschichte als Metapher und Mythos als Wirklichkeit in der Frühgeschichte des Königreiches Hawaii' (engl. 1981)
- 'Inseln der Geschichte' (engl. 1985)

Ein Zentrist - 'Stone Age..' sein erstes großes eigenständiges Konzept der ursprünglichen Überflussgesell. >

**Evolutions-kritische Kernthese:**

Die Jäger & Sammler lebten in dieser Überflussgesellschaft, weil Wildbeuter unter den härtesten natürlichen Bedingungen leben, sie weniger Arbeitszeit aufwenden müssen, um das zu bekommen was sie wollen / brauchen, das bedeutet auch immer die Unterausbeutung der Ressourcen, d.h. sie schonen die Reserven, weil sie wissen, dass sie sie in Zukunft brauchen werden - ausgewogenes Wirtschaften, heute auch wichtig für NGO's in bezug auf indigene Völker

In 'Culture and..' vertrat er den Gedanken eines schwachen Kulturrelativismus - eine Idee, die besagt, dass die Menschen alle gleich sind überall auf der Welt (universaler Standpunkt), aber auch wieder, und zum Glück, verschieden sind < ein harter Kulturrelativismus wäre, die kulturellen Unterschiede zu absolutieren, mit Tendenz zum Nationalismus, diese zu ignorieren wäre ethnozentrisch (sind so wie wir..), also braucht es etwas Drittes > kontextueller Universalismus / schwacher Kulturrelativismus, der zugleich universalistisch ist, d.h. es gibt neben den Gemeinsamkeiten auch kulturelle Unterschiede, und das hat die Weichen für die Zukunft der Ethnologie gestellt.

